

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **63 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXVII¹

Karl H. Menges (Newyork) zum 22. April 1973 gewidmet

Die zahlreichen Berichte aus dem Leben der einzelnen russi-

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. — Wird im Text und in den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1972** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen: **Ahr.** = al-Ahrām (die Pyramiden; arab. Zeitung, Kairo) // **Āthūr** (assyrische Monatsschrift; ostsyrisch und persisch; Teheran) // **BOR** = Biserica Ortodoxă Română (Rumänische Orthodoxe Kirche; zweimonatlich; rumänisch; Bukarest) // **CKKB** = Christkatholisches Kirchenblatt (14tägig; deutsch; Bern) // **CO** = Het Christelijke Oosten (vierteljährlich; niederländisch; Nimwegen) // **Cred.** = Credința (der Glaube; Monatsschrift; rumänisch und englisch; Detroit) // **CV** = Cürkoven Vestnik (Kirchenbote; 10tägig; bulgarisch; Sofia) // **DK** = Duchovna Kultura (Geistliche Kultur; zweimonatlich; bulg.; Sofia) // **E** = Ekklesia (die Kirche; halbmonatlich; griechisch; Athen) // **Ep.** = Episkepsis (halbmonatlich; französisch; Genf) // **FAZ** = Frankfurter Allgemeine Zeitung (deutsch; Frankfurt am Main) // **G** = Glasnik (der Bote; monatlich; serbisch; Belgrad) // **HK** = Herder-Korrespondenz (monatlich; deutsch; Freiburg im Breisgau) // **IKZ** = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich; deutsch; Bern) // **Ir.** = Irénikon (vierteljährlich; französisch; Chèvotogne/Belgien) // **Ist.** = Istina (die Wahrheit; vierteljährlich; französisch; Paris) // **JMP** = Journal of the Moscow Patriarchate (die englische Ausgabe von *Ž*; monatlich; Moskau) // **JW** = Jewish Week (wöchentlich; englisch; Newyork) // **Ky** = Kyrios (der Herr; vierteljährlich; deutsch; Berlin) // **MA** = Mitropolia Ardealului (Metropolitie Siebenbürgen; zweimonatlich; rumänisch; Hermannstadt) // **MB** = al-Magalla al-Batrijarkija (Zeitschrift des Patriarchats, sc. der jakobitischen Kirche; monatlich; arabisch; Damaskus) // **MMS** = Mitropolia Moldovei și Sucevei (Metropolitie der Moldau und von Suceava; zweimonatlich; rumänisch; Jassy) // **MO** = Mitropolia Olteniei (Metropolitie des Altlandes; zweimonatlich; rumänisch; Bukarest) // **NMO** = Nouvelles du Monde Orthodoxe (unregelmässig; französisch; Paris) // **NZZ** = Neue Zürcher Zeitung (deutsch; Zürich) // **NYT** = New York Times (Tageszeitung; englisch; Newyork) // **Oh** = Orthodoxie heute (unregelmässig; deutsch; Düsseldorf) // **OR** = Orthodoxe Rundschau (vierteljährlich; deutsch; Wilhermsdorf/Franken) // **Orthodoxia** (vierteljährlich; rumänisch; Bukarest) // **Ost** = Orthodoxe Stimmen (vierteljährlich; deutsch; München) // **P** = Pantainos (monatlich; griechisch; Kairo) // **POC** = Proche Orient Chrétien (vierteljährlich; französisch; Jerusalem) // **Prav.** = Pravoslavlje (die Orthodoxie; halbmonatlich; serbisch; Belgrad) // **Presse** (Tageszeitung; deutsch; Wien) // **PrR** = Pravoslavna Rus (das orthodoxe Russland; halbmonatlich; russisch; Jordanville/N.Y.) // **RC** = Rîdna Cerkva (vierteljährlich; ukrainisch; Karlsruhe/Baden) // **ROCN** = Romanian Orthodox Church News (vierteljährlich; englisch; Bukarest) // **Solla** (The Herald; monatlich; rumänisch und englisch; Detroit/Mich.) // **ST** = Studii Teologice (Theologische Studien; zweimonatlich; rumänisch; Bukarest) // **Star** = The Star of the East (unregelmässig; Organ der südindischen Thomaschristen; englisch) // **StO** = Die Stimme der Orthodoxie (monatlich; deutsch; Berlin-Karlshorst) // **tön** = Tschechoslowakische Ökumenische Nachrichten (monatlich; deutsch; Prag) // **UC** = Unidad Cristiana (zweimonatlich; spanisch; Madrid) // **VRS** = Vestnik Russkogo Studenčeskogo Christianskogo Dviženija (Bote der russischen christlichen Studenten-Bewegung; zweimonatlich; russisch; Paris) // **VRZEPÉ** = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropejskogo Patriaršego Ékzarchata (Bote des Russischen Patriarchats-Exarchats für West-Europa; mehrmals jährlich; russisch und französisch; Paris) // **W** = Die Welt (Tageszeitung; deutsch; Hamburg) // **Wat** = Waṭani (mein Vaterland; Wochenblatt der Kopten; arabisch; Kairo) // **WDOME** = Wissenschaftlicher Dienst für Ost-Mittel-Europa (monatlich; deutsch; Marburg/Lahn) // **Ž** = Žurnál Moskovskoj Patriárchii (Zeitschrift des Moskauer Patriarchats; monatlich; russisch; Moskau).

Für die Zusendung von Nachrichten (bes. Zeitungsausschnitten) danke ich den Professoren Fritz T. Epstein (Freiburg/Br.), Ernst Hammer-schmidt (Hamburg), Gotthard Jäschke (Münster) und Rudolf Loewenthal (Rockville/Md.).

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Peter Kawerau: Das Christentum des Ostens, Stuttgart usw. 1972. Verlag W. Kohlhammer. 298 S. (Die Religionen der Menschheit, Band 30) // Steven Run-ciman: The Orthodox Churches and the Secular State, Oxford 1971. Auckland Univ. Press/Oxford

schen² Bistümer in der «Zeitschrift» (Žurnál) des Moskauer Patriarchats beziehen sich nach wie vor nur auf das Leben der Kirche nach aussen hin, auf Gottesdienste, Jubiläen von Personen oder Gebäuden, Visitationsreisen der Bischöfe u.dgl. Vom inneren Leben der Gemeinden, der religiösen Unterweisung der Gläubigen oder der Jugend, von der Schliessung von Kirchen, der Leitung der einzelnen Gemeinden erfährt man nichts. So ist man auf Berichte aus dem Auslande angewiesen, wenn man darüber etwas hören will. Daraus ergibt sich, dass am 14. Oktober zwei Moskauer Geistliche und am 11. Oktober Erzbischof Paul (Golýšev) von Vólogda «wegen Übertretung kanonischer Vorschriften, unwürdigen Verhaltens und Unfähigkeit zur Leitung kirchlichen Lebens aller seiner Pflichten enthoben worden» sei. Erzbischof Paul hatte lang in Frankreich gelebt und war nach dem Zweiten Weltkriege freiwillig nach Russland zurückgekehrt. Er habe – so heisst es – grosse seel-

Univ. Press. 110 S. – 2 £ // G. Melani o. f. m.: *Monachesimo Orientale*, Jerusalem 1971. Franciscan Printing Press. 116 S. (Coll. «Quaderni de 'La Terra Santa'») // S. Franken a. a.: *Le chemin de la croix byzantin [Via Dolorosa in Jerusalem]*, in POC XXII/1971, S. 262–279 // Christos Jannaras: *Dogma und Verkündigung im orthodoxen Verständnis*, in: *Ostkirchliche Studien* 1971/2–3, S. 132–140 // Ion Bria: *Spiritual teologiei ortodoxe*, in *Ortodoxia* April/Juni 177–194 // Dumitru Stăniloae: *Die orthodoxe Lehre vom Heil und die Folgerungen daraus für die «Diakonia» in der Welt* (rum.), ebd. 195–212 // *Die Oikonomia in der orthodoxen Kirche* (rum), ebd. 285–295 // Erzbischof Athenagoras von Thyat(e)ira und Grossbritannien: *Theologische Erörterungen* (griech.), Athen 1972. Selbstverlag. 100 S. // Arch. Sp. Bilalis: *Die Häresie des filioque*, Band I: *Geistliche und kritische Betrachtung des filioque* (griech.), Athen 1972. Orth. Typos. 566 S.

Weitere griechische Bücher zur Orthodoxie: Ir. 46/III, 1972, S. 443 f. // *Zusammenstellung von Neuerscheinungen in Ep.* 8.VIII., S. 13–17; 3.X., S. 12–17; 31.X., S. 15–20; 28.XI., S. 12–15.

Madonnen. *Die Gottesmutter in der Ikonenmalerei*. Katalog der 44 B.A.T.-Ausstellung (Okt./Nov. 1972), Hamburg 1972. (40 Abb. mit Erläuterungen) (dazu W 20. X., S. 23) // In Düsseldorf wurden im Nov. etwa 90 Ikonen (zum Verkauf) ausgestellt: W 23. XI., S. 25.

Verzeichnis von **Schallplatten** mit orthodoxer Kirchenmusik in Ir. 46/III, 1972, S. 442 f.

² **Lit. zur russischen Orthodoxie:** Michael Polsky: *The New Martyrs of Russia*, aus dem Russ. übers., Montreal 1972. The Monastery Press. 137 S. // Franz Jockwig: *Der Weg der Laien auf dem Landeskonzil der russischen orthodoxen Kirche in Moskau 1917/18*, Würzburg 1971. Augustinus-Verlag. 224 S. (Das Östliche Christentum, N.F. 24) // Emilio Simonod: *Juan de Cronstadt*, in UC Juli/Sept. 283–294 (mit Auszügen aus seiner Schrift «Mein Leben in Christus») // A. Joos: *L'homme et son mystère: éléments d'anthropologie dans l'œuvre du P. Serge Boulgakov*, in Ir. 46/III, 1972, S. 332–361 // Charles Graves: *The Holy Spirit in the Theology of Sergius Bulgakov*, Diss. Genf 1972.

Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten), Band VII, Moskau 1971. Izdanie Moskovskoj Patriarchii. 264 S. (enthält: S. 5–114: Sergij Mansurov: *Skizzen aus der Geschichte der Kirche* (Schluss) // S. 115–169: I. V. Popov: *Der hl. Hikarius, Bischof von Poitiers* (Schluss) // S. 170–203: Liverij Voronov: *Das Kalenderproblem ... im Lichte der Entscheidungen des ersten ökumenischen Konzils...* // S. 204–211: D. P. Ogickij: *Die kanonischen Normen des orthodoxen Osterfestes...* // S. 212–256: *Die orthodox-lutherischen theologischen Gespräche in Finnland* (Abdruck der Vorträge) // S. 257–262: K. E. Skurat: *Die Heilslehre des Hl. Athanasios des Grossen*. – Alle Beiträge sind russisch geschrieben.

A history of the Russian Church abroad, ed. by Holy Transfiguration Monastery, Boston 1972. 209 S.

Im Herbst 1972 wurde von der Galerie Ilas Neufert in München eine Ausstellung **russischer Ikonen** veranstaltet. (Der Katalog umfasste 179 Nummern): W 28. XI., S. 24.

W. Kahle: *Zur Theologie und Geistesgeschichte des deutschen Russlandbildes*, Leer 1972. Rautenberg. 56 S. – DM 7,40.

Gerhard Simon: *Religiöses Gewissen und atheistische Staatsmacht. Die Unruhe in der katholischen Kirche Litauens*, in HK Juli 339–345.

sorgerliche Gaben und ein selbständiges Urteil. Paul lehrte Theologie an der Leningrader Akademie, bevor er 1964 Erzbischof von Novosibirsk wurde. Bei der Wahl des Patriarchen Poimén 1971 war er nicht anwesend. Als er im Frühjahr 1972 aus der weitläufigen Diözese Novosibirsk nach Vólogda mit – wie man dabei erfährt – nur 17 Gemeinden versetzt wurde, beschwerte er sich und wies darauf hin, dass seine Abberufung nur auf das Drängen staatlicher Stellen hin erfolgt sei. Man mag also annehmen, dass er sich nach seiner Rückkehr aus Frankreich nicht an die Verhältnisse im Rätebunde gewöhnen konnte und sich den Bedrängnissen des Staates nicht fügte³.

Auf einer Tagung der Bischöfe der Auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion) in Frankfurt am Main am 17. und 18. Juni wurde anlässlich des Berichtes über die Lage der Kirche auf Grund eines Aufsatzes in der Zeitschrift «Nauka i religija» (Wissenschaft und Religion; März 1972) mitgeteilt, ein Reisender im Bezirk Mičúrinsk (früher Kozlów) des Regierungsbezirkes Tambov habe 83 «Aktivisten», also Geistliche, Mönche oder Nonnen, der «wahren orthodoxen Kirche» kennengelernt. Hingegen gebe es (als Vergleich) in Leningrad heute 92 «eingetragene» Geistliche, darunter freilich auch die Dozenten an Seminar und Akademie sowie ins Ausland abgeordnete Geistliche. Im Rätebunde insgesamt rechnet man mit 10000 bis 12000 Pfarrern bei etwa 4000 noch geöffneten orthodoxen Gotteshäusern. Danach sind seit 20 Jahren 20000 Kirchen geschlossen worden, und man muss annehmen, dass viele der dort tätigen Geistlichen heute in weltlichen Berufen tätig sind, dass gar mancher aber «im Untergrunde» noch eine geistliche Tätigkeit ausübt. Angesichts solcher Zahlen können sicherlich viele Gläubige auch bei gutem Willen nicht an Gottesdiensten teilnehmen oder die Hl. Sakramente empfangen. – Von den Geistlichen werden etwa zwei Drittel der Verstorbenen eingeseignet, aber – angesichts der Anmeldepflicht – nur etwa 20% der Kinder zur Taufe gebracht, wozu noch Taufen von älteren Kindern oder auch Erwachsenen kommen (etwa 2%). In dörflicher Umgebung steigt diese Zahl – so heisst es – auf etwa 50%, und überall ist mit nicht gemeldeten (und also nicht registrierten) Taufen zu rechnen. Die Zahl der Trauungen beläuft sich hingegen nur noch auf 0,32% (während sie etwa in Rumänien offenbar

³ Ep. 14. XI., S. 4–6 (nach ÖPD, danach OSt 1972/III–IV, S. 62).

wesentlich höher ist, vgl. IKZ 1972, S.140)⁴. Wenn also die Zahl derjenigen, die irgendwelche Verbindungen zur Orthodoxie haben, nicht gering sein kann, so ist es kein Wunder, dass auch Mitglieder der Kommunistischen Partei darunter sind. Das bestätigt die Parteizeitung «Pravda» (Die Wahrheit) erneut durch einen scharfen Artikel auf der ersten Seite, der sich gegen die Teilnahme von Kommunisten an religiösen Veranstaltungen ausspricht und von ihnen militanten Atheismus verlangt. Überdies verbergen sich insbesondere in den weiten Gebieten mit nationalen Minderheiten hinter dem Bekenntnis zu (einer bestimmten Form des) Christentums oft auch nationale Vorstellungen⁵.

Daneben geht die Auseinandersetzung um den «Fastenhirtenbrief» des Schriftstellers Aleksandr Isáeviĉ Solženícyn (vgl. IKZ 1972, S.129) weiter. Ihm hatte der ehemalige Priester Sergěj Želúdkov (vgl. ebd., S.133) vorgeworfen, er habe den schutzlosen Patriarchen durch eine «talentvolle Halbwahrheit» gekränkt. Es sei leicht und ungefährlich, die Hierarchie anzugreifen, da sie nicht in der Lage sei, das politische System irgendwie zu ändern. Solženícyn wies demgegenüber darauf hin, der Schreiber dieser Zeilen habe den wichtigsten Gedanken, die Notwendigkeit eines persönlichen Opfers für den Glauben, übersehen. Wenn Želúdkov glaube, er sei von schützenden Mächten umgeben, so gelte das ebensogut für den Patriarchen. Man könne niemanden zu einem Opfer zwingen, man dürfe aber dazu aufrufen. – In dem Briefe eines Moskauer Erzpriesters an den orthodoxen Erzbischof von Brüssel, Basíleios, wurde zugegeben, dass die russische Kirche Wunden besonders an ihren Einrichtungen trage. Aber das sei auch in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten so gewesen. Die Kirche sei dann in nichtinstitutioneller Form, etwa durch die Starcen, getragen worden, und auch heute gebe es Faktoren, die erlaubten, am «Bekenntnis der Hoffnung» festzuhalten. Man dürfe auch jetzt hoffen, dass sich die Hilfe aus göttlicher Gnade fortsetzen werde; die Liebe bei den Übriggebliebenen habe viele Prüfungen überstanden und werde weitere Prüfungen überstehen⁶.

⁴ PrR 28.VII., S.13.

Gleb Rahr: Wo Katakomben drei Etagen haben. Zur Situation der russisch-orthodoxen Kirche in der Sowjetunion, in W 6.I.1973: Die Geistige Welt, S.1.

⁵ NYT 19.IX.

⁶ Christ in der Gegenwart 13.VIII., S.260; W 27.VII., S.19.

Freilich gibt es, worauf der nach 14jähriger Gefängnishaft nach Deutschland entlassene evangelische Geistliche Richard Wurmbrand (vgl. IKZ 1969, S. 254) aus Siebenbürgen am 4. November in Berlin hinwies, noch heute viele, die um ihres Glaubens willen in Gefängnissen und Lagern festgehalten würden; Wurmbrand sprach von über einer Million. Er bat um Unterstützung der «Hilfsaktion Märtyrer e.V.»⁷, die auch in Zeitungsanzeigen⁸ wirbt und sich zum Ziel gesetzt hat, aus Glaubensgründen Verfolgten und deren Angehörigen zu helfen⁹.

Die Zeitschrift des Moskauer Patriarchats, die lange Zeit recht eintönig war und fast nur amtliche Verlautbarungen, eine Abteilung «Zum Schutze des Friedens» und eine Rubrik «Das kirchliche Leben» enthielt, ist in den letzten Jahren reichhaltiger geworden. Sie enthält nun vielerlei amtliche Schriftstücke (etwa anlässlich der Wahl des neuen Patriarchen), weiter ökumenische, homiletische, national- und allgemein kirchengeschichtliche Beiträge und die Erörterung innerer Fragen der Orthodoxie. Auch ausländische (monophysitische, altkatholische, evangelische) Kirchen werden den Lesern vorgestellt; neuerdings wird von Theologen auch ein westlicher Kirchenlehrer wie Hilarius von Poitiers behandelt. Allerdings ersieht man aus gar mancher Darstellung, wie beschränkt die kirchlichen Bibliotheken sind; oft werden wichtige Arbeiten der letzten Jahrzehnte nicht aufgeführt¹⁰.

Am 21. März wurde Archimandrit Chrysostomos (Martiškin) aus der Diözese Moskau zum stellvertretenden Vorsitzenden der Abteilung für kirchliche Aussenbeziehungen ernannt, zum Bischof von Sarai geweiht und zum Vikar der Diözese Moskau bestellt¹¹. – Am 18. August wurde Bischof Philaret von Dmítrov der einstweiligen Leitung des Bistums Tver' (Kalínin) enthoben und zum neuen Bischof dieser Diözese Bischof Hermogenes von Wilna und Litauen ernannt. Zu dessen Nachfolger wurde Archimandrit Anatolios vom Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster, Dozent an der Moskauer Geistlichen Akademie, bestimmt¹².

⁷ D 5802 Wetter 2, Postfach.

⁸ Z. B. «Badische Zeitung» (Freiburg) 19. IV., S. 8.

⁹ W 6. XI., S. 5.

¹⁰ Eigene Beobachtungen; vgl. auch Heinz Gstrein in NZZ 19. VII., S. 41.

¹¹ Ž Juni 14–19 = JMP Juni 15–20 (mit Bild); Ir. 46/III, 1972, S. 397.

Chrysostomos, eigl. Georgij Fëdorovič Martiškin, * Kazinka, Kreis Gorlov, Bez. Rjazán, 3. Mai 1934, arbeitete in einer Kolchose und als Restaurateur an Gebäuden, stud. seit 1961 in Moskau, 1966 Hieromonach und Gemeindepriester, 1971 Archimandrit.

¹² StO Sept. 7; Nov. 19–22.

Anatolios, eigl. Evgenij Vlasovič Kuznécov, * Irkútsk 28. V. 1930, 1951/54 Soldat, stud. in Moskau, 1956 Priester, dann bis 1960 an der Geistlichen Akademie, Aspirant, 1960 Mönch, 1963 Igúmen, 1968 Archimandrit, gleichzeitig Lehrer an der Moskauer Geistl. Akademie, 1967 Dozent (Altes und Neues Testament).

Am 24. Mai starb der ehemalige (1963/64) Bischof Nikon von Vorónež und Lipéck 83jährig in Kiev; am 11. August Bischof (seit 1965) Boris von Rjazáń¹³ und Kasímov 77jährig in Rjazán; am 5. November der Professor (seit 1946) für russische und slawische Kirchengeschichte sowie weltliche Geschichte an der Moskauer Geistlichen Akademie, Iván Nikítič Šabátin, im Alter von 74 Jahren¹⁴.

Im Herbst unternahm Patriarch Poimén eine Reise nach Südosteuropa und besuchte vom 12. bis 18. Oktober das Patriarchat Serbien, vom 18. bis 25. Oktober die griechische Landeskirche und vom 25. bis 31. Oktober das rumänische Patriarchat¹⁵.

An den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen **altgläubigen** Erzbischof Josef 1970 (vgl. IKZ 1971, S. 124) nahmen die Bischöfe Eirenarch von Kiev, Vínica und Odessa sowie Joasaph von Klíncov und Novozýbkov (Wolgagebiet) teil. Die Bistümer Jaroslávl und Kostromá; Tschernowitz und Ismaíl; Wolga-Don und Kaukasien scheinen verwaist zu sein. Die Zahl der altgläubigen Priester sank auf etwa 100. Die Anhängerschaft (nur der priesterlichen?) Altgläubigen wird auf 3 Millionen geschätzt. Sie leben besonders dicht in den Gebieten von Tomsk und Novosibirsk sowie in der Gegend von Nižnij Nóvgorod (Górkij). Viele Gläubige, an deren Wohnort keine Kirche mehr ist, kommen zu den kirchlichen Feiertagen oder sonst nach Moskau. Auch mag die jetzt (vgl. IKZ 1970, S. 227) gegebene Möglichkeit, in orthodoxen Kirchen die Sakramente zu empfangen, von Bedeutung sein. Freilich hat die altgläubige Kirche noch nicht auf das Versöhnungsdekret der orthodoxen Kirche geantwortet¹⁶.

Die religiös besonders überzeugte «Aktionsgruppe» (Iniciatívnik) der **Baptisten** und Evangeliums-Christen breitet sich trotz vielfältiger

¹³ Nikon, eigl. Pavel Karpovič Lysénko, * Modarkov, Bez. Žitómir, 15.I. (Stil?) 1890 als Bauernsohn, stud. in Kiev, 1917 Priester und Gemeindegeistlicher, 1958 (als Witwer?) Mönch und Archimandrit, 1959 Bischof von Ufá und Sterlitamák, 1963/64 von Vorónež und Lipéck; trat wegen Krankheit zurück, wirkte dann bis 1967 als Geistlicher in Krasnodár: Ž Juli 23 (mit Bild).

Boris, eigl. Boris Gavrilovič Skvorcöv, * Strešnevo, Kreis Dankov, Gouv. Rjazáń, 30.IX. (Stil?) 1895 als Sohn eines Geistlichen, 8.IX. 1917 Priester und Pfarrer in Rjazáń, im Kriege mit einem Zivilorden ausgezeichnet, 1951 Propst des Bezirks Rjazáń, liess verschiedene Kirchen neu ausstatten, 1965 (als Witwer?) Mönch und Archimandrit, alsbald Bischof; er wird als duldsam und friedfertig geschildert: StO Nov. 23 f. (mit Bild).

Wenn zwischen der Priesterweihe und dem Mönchsstand eines Geistlichen Jahrzehnte liegen, so ist anzunehmen, dass er nach orthodoxer Gepflogenheit als Witwer in den Mönchsstand eintrat, doch wird das jetzt in den Lebensläufen nicht mehr erwähnt.

¹⁴ CV I.XII., S. 11.

¹⁵ Ep. 31.X., S. 5f. (vgl. auch bei den Kirchen dieser Länder). – Über die Orientreise des Patriarchen (vgl. IKZ 1972, S. 131f.) vgl. auch Ž Juni 1–12 = JMP Juni 1–12; Ž Aug. 8–17 (mit Bildern); 17–21; IX 7–22; StO Sept. 9–28 (mit Bildern); E Nov. 605–617 (Besuch Griechenlands; wird fortgesetzt); HK Juli 322–325; POC 22/II, 1972, S. 169–181; Ost 1972/III–IV, S. 63.

¹⁶ Hermann Pörzgen: Die Altgläubigen vom Friedhof Rogoschskoje. Eine Moskauer Christengemeinde und ihre grosse Ikonensammlung, in FAZ 23. XII., Beilage «Bilder und Zeiten», S. 2.

P. Johannes Chrysostomus OSB: Die radikalen Sekten der russischen Altgläubigen, II Die **Netovey**, in: Ostkirchliche Studien 21, 1972, S. 105–115.

staatlicher Behinderung offenbar aus. Sie hat in den letzten Jahren allerlei nicht erlaubte Zeitschriften herausgegeben und in 18 Monaten seit 1971 etwa 40 000 Bibeln, Gesangbücher und andere religiöse Literatur verteilt¹⁷.

Unter dem Druck der Behörden sahen die litauischen **römisch-katholischen** Bischöfe, soweit sie noch im Amt sind, sich am 11. April veranlasst, gegen das Sammeln von Unterschriften für Bittgesuche um Wahrung der verfassungsmässigen religiösen Freiheit aufzutreten. Dadurch soll, wie es heisst, das Vertrauen der Bevölkerung zu ihren geistlichen Führern erschüttert worden sein. Doch warnte das Parteiblatt «Sovëtskaja Litvá» die Kommunisten des Landes wenig später, den Bogen nicht zu überspannen und keine rohen antireligiösen Propagandamethoden anzuwenden, so sehr auch der Kampf wider die Religion weitergeführt werden müsse¹⁸.

Die Auswanderung von **Juden** aus dem Rätebunde nach Israel wurde im Herbst zeitweilig durch die Mitte August eingeführte Ausreisesteuer, für Gebildete bis etwa 20 000 Rubel, behindert, die als Rückerstattung der Ausbildungskosten bezeichnet wird. Vielleicht auf Grund von allerlei Protesten in aller Welt, auf die auch der Staat Israel Einfluss nahm, ist sie später wieder gesenkt oder auch ganz gestrichen, offenbar aber nicht abgeschafft worden. Nach einer Mitteilung auf einer zionistischen Tagung in Genf im Januar 1973 warten immer noch mindestens 100 000 Juden auf ihre Auswanderung, die diese Ausreisegebühr meist nicht aufbringen können¹⁹. 94 Moskauer Juden haben beim Stadtrat gegen Behinderungen beim Besuch der Synagoge am jüdischen Neujahr (8./9. September) Verwahrung eingelegt²⁰.

Im Frühjahr unternahm der Leiter der **auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion)**, Metropolit Philaret, eine Visitationsreise durch Grossbritannien, Westeuropa sowie (11. bis 18. Juni) Westdeutschland²¹.

Nachdem sich der bisher der Jordanviller Jurisdiktion unterstehende orthodoxe Bischof der Niederlande, Jakob (Akkersdijk), dem Moskauer Patriarchen unterstellt hatte, wurde er am 18./20. August als Bischof vom Haag an die Spitze einer neugegründeten Diözese gestellt. Der bisherige Bischof Dionys (Lúkin) von Rotterdam wurde als solcher in den Ruhestand versetzt und wird fortan in dieser Gemeinde als Priester tätig sein. Nur diese seine Gemeinde wird nicht Bischof Jakob, sondern Metropolit Anton (Blum) in London unterstehen²².

¹⁷ Life 12. VI., S. 66.

¹⁸ Presse 28. VII., S. 3; W 25. VII., S. 2. – NYT 15. VIII.

¹⁹ NYT 16. VIII., S. 1, 3; 16. IX.; 25. X.; 1. XI.; JW 26. X./1. XI.; FAZ 9. IX., S. 1. – W 21. VIII., S. 1. – FAZ 16. I. 1973, S. 3.

²⁰ NYT 12. IX.

Erik-Michael Bader: Schwieriger Neubeginn im Gelobten Land. Die sowjetischen Juden leben sich in Israel nicht leicht ein, in: FAZ 15. XII., S. 14 f.

²¹ PrR 28. VII., S. 12f.

²² Ep. 3. X., S. 3f.; StO Sept. 2; Ost 1972/III–IV, S. 53f.

Aus dem Ikonenmuseum in Recklinghausen (Westfalen) sollen Kunstgegenstände, darunter 40 neuere Ikonen, an das Höhlenkloster bei Pleskau zurückgegeben werden. Es handelt sich daneben um Priestergewänder und Bischofshauben, um liturgische Gefäße aller Art, Prozessionskreuze, Bischofsstäbe und eine alte Posaune, die nach dem Kriege aus dem amerikanischen Kunst-Sammelpunkt in Wiesbaden dem Museum übergeben worden waren²³.

Die Diözesen Washington-Florida und Ost-Amerika der Russischen Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) wurden am 9. März unter Leitung des Metropoliten Philaret zusammengefasst. Die tatsächliche Verwaltung liegt in den Händen des Metropoliten Nikon, der bisher die Diözese Washington-Florida leitete. Nachdem auf Grund der Erklärung der bisherigen «Russischen orthodox-griechischen Kirche in Amerika» zur «Orthodoxen Kirche Amerikas» (vgl. IKZ 1970, S. 209) sechs Gemeinden sich der Jordanviller Jurisdiktion angeschlossen haben, besitzt diese jetzt 65 Kirchen, die von 96 Geistlichen (unter Einschluss der Hieromonachen) betreut werden; darunter sind zwei amerikanische Gemeinden. Ausserdem gibt es ein griechisches Mönchs- und ein griechisches Nonnenkloster²⁴. — Im amerikanischen Heer gibt es jetzt 16 orthodoxe Geistliche. — Die Russische Auslandskirche in Kanada unter Leitung des Erzbischofs Vitalis von Montreal gibt seit Anfang 1972 eine Vierteljahresschrift «The True Vine» heraus²⁵.

Der Kanzler (seit 1964) der orthodoxen Kirche in Amerika, Erzpriester Joseph Pishtey, ist am 2. November im Alter von 73 Jahren in Yonkers/N.Y. gestorben. — Zum bischöflichen Exarchen dieser Kirche für Mexiko wurde im Beisein von acht Bischöfen, darunter solcher der Antiochener, rumänischen und albanischen Kirche, am 22. April Archimandrit Josef (Cortes y Olmos) geweiht²⁶.

Am 21. März wurde Archimandrit Maximos (Krocha) aus der Diözese Minsk vom Moskauer Patriarchen zum Bischof der russischen Kirche seiner Jurisdiktion in Argentinien ernannt. Erzbischof Nikodem von Chařkov und Bogodúchov wurde der Leitung dieser Diözese enthoben, blieb aber Exarch für Mittel- und Südamerika²⁷.

²³ FAZ 16. IX., S. 9. — Angaben über weitere Schätze haben sich als irrig erwiesen.

²⁴ PrR 28. X., S. 3.

²⁵ PrR 28. VI., S. 15. — Solia April 6.

²⁶ NYT 4. XI. — Solia Mai 7.

Joseph J. Pishtey, * Bridgeport/Conn., stud. in St. Platon's Orthodox Theological Seminary, Tenafly/N.J., 1924 Priester und Gemeindegeistlicher, seit 1940 in Yonkers, 1950 Sekretär, 1964 Kanzler seiner Kirche: NYT 4. XI.

²⁷ JMP Mai 11; Ir 46/III, S. 397.

Maximos, eigl. Borís Ivánovič Krócha, * Černígovka, Bez. Devlekanov/Baschkirien 25. XII. 1928 als Bauernsohn, stud. 1947–1955 an Seminar und Akademie in Leningrad, cand. theol., 1949 geweiht, 1950 Hierodiakon, 1954 Hieromonach, Geistlicher in mehreren Diözesen, 1958–1963 Geistl. an der Theol. Akademie in Minsk, dann im Kloster Žiróvicy, 1962 Archimandrit, stud. dann nochmals bis 1965 an der Moskauer Akademie, dann Dekan an der Kathedrale in Minsk und Vorsitzender des Bistumsrates; besuchte 1970 Australien, 1971 Südamerika: JMP Mai 20–25 (mit Bild).

Der Metropolit (seit 1951) der **Ukrainischen** Autokephalen Orthodoxen Kirche (UAPC), Hilarion (Ohijénko), ist am 29. März 89jährig in Winnipeg gestorben²⁸.

Die Diözese Preschau der **uniert-ukrainischen** Kirche in der Tschechoslowakei ist seit dem Tode des Bischofs Peter Paul Hojdyč 1960 (vgl. IKZ 1961, S. 12f.) unbesetzt. — Nach der Besetzung des Landes durch die Truppen des Warschauer Paktes im August 1968 setzte eine neue staatliche Verfolgungswelle gegen diese während des «Taufwetters» im Frühling 1968 wieder zugelassene Kirche ein (vgl. IKZ 1869, S. 217f.)^{28a}.

Im September trat im **finnischen** orthodoxen Seminar ein wesentlich veränderter Stundenplan in Kraft, der vor allem die kanonische Theologie betont. — Am 25./26. Juli besuchte Erzbischof Paul das serbische Patriarchat²⁹.

Die **polnische** orthodoxe Kirche erhielt im Januar 1973 erstmals seit 1945 den Besuch eines Moskauer Patriarchen³⁰.

In der **Tschechoslowakei** tagten im Frühjahr, wie üblich, die Bistumssynoden der vier orthodoxen Bistümer; am 10./11. Mai fanden Sitzungen der Hl. Synode und des Metropolitanrates statt. Für Priester ist, ebenfalls dem Brauch früherer Jahre entsprechend, in der Nähe von Marienbad eine Ausbildungswoche abgehalten worden³¹.

Nach dem Tode des Bischofs Dudás (vgl. IKZ 1972, S. 137) ist einer der drei bisherigen Generalvikare, der Friedenspriester I. Timko, zum Kapitelsvikar der Diözese Hajdúdorog gewählt worden. Er übernahm gleichzeitig die Tätigkeit des früheren Generalvikars für das Apostolische Generalvikariat Miskolc, D. Juhász, so dass nunmehr die gesamte unierte Kirche **Ungarns** seiner Leitung untersteht³².

Im Rahmen der **rumänischen**³³ orthodoxen Kirche wurden im Sommer und Herbst 1971 in Siebenbürgen elf, in der Diözese Grosswardein im Spätherbst vier weitere Kirchen geweiht bzw.

²⁸ Solia Mai 7.

Hilarion, eigl. Iván Ohijenko, * Brusilov/Ukr. 18.V. (Stil?) 1882, stud. in Kiev, dort 1914–1917 Dozent, 1918 ukrainischer Erziehungsminister, 1919 Min. für nationale Angelegenheiten in der unabhängigen ukrainischen Regierung, ging 1920 nach Polen, wo er in Lemberg, später an der Theol. Fak. in Warschau lehrte, 1940 Bischof von Cholm, 1943 Metropolit, wanderte 1944 aus, 1951 Leiter der Ukrainischen Autokephalen Kirche in Kanada und Dekan des Theologischen St.-Andreas-Kollegs.

^{28a} Osteuropäische Rundschau (München) XVIII/8, Aug. 1972, S. 3 (in dem Aufsatz von Antonín Kratochvíl: Die Unterdrückung der Katholiken in der CSSR, S. 1–4 (mit Belegen).

In Deutschland befindet sich der Mittelpunkt dieser Kirche in München, nicht in Freiburg-Gundelfingen, wie auf Grund einer irrigen Darstellung in IKZ 1972, S. 137, Anm. 25 angegeben worden war (frdl. Mitteilung von P. Alford Maria Mittnacht, OSA).

Johannes Madey: Grosserzbischof Josyf Kardinal Slipyj. Zum zehnjährigen Bestehen der ... Exarchie..., München 1969. 42 S.

²⁹ Ep. 19. IX., S. 12. — 1. X., S. 15.

³⁰ FAZ 21. XII., S. 5.

³¹ Ep. 25. VII., S. 12.

³² HK Sept. 520.

³³ Andreas Graf Razumovsky: Auch die Parteibabys werden getauft, in FAZ 20. I. 1973, Bilder und Zeiten, S. 1.

Moses Rozen (der Ober-Rabbiner): In lumina Torei (Im Lichte der Thora), Bukarest 1971. 277 S. (vgl. Ortodoxia April/Juni 271–273).

neu geweiht. Die «Orientierungs-Kurse» für Priester wurden regelmässig fortgesetzt³⁴.

Am 28. April stimmte die rumänische Synode der Errichtung einer «Katholisch-Orthodoxen Kirche in Frankreich» (ECOF) zu, die aus der orthodoxen Kirche des westlichen Ritus, vormals unter Bischof Johann (Evgraf) Kovalevskij, hervorgegangen ist. Die Zahl der Gläubigen wird auf 7000 (Ir.: zwischen 1500 und 10000) Seelen geschätzt. Sie haben 8 Priester, 7 Diakone und 23 Gottesdienststellen. Dazu gehört das theologische St.-Dionys-Institut in Paris unter Leitung von Prof. Peter Kovalevskij mit etwa 40 Studenten, das seit 1944 besteht und den Unterricht abends abhält, ferner das St.-Nikolaus-Kloster in La Dolmerie, das sich am 21. März der russischen Exil-Kirche in Frankreich unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats (Metropolit Georg [Tarásov]) anschloss. — Am 11. Juni erfolgte durch den Metropolit Nikolaus des Banats und Bischof Anton von Ploestî die Weihe des Geistlichen Gilles Hardy zum Bischof, der den Namen Germa(i)n annahm³⁵. — Die rumänische Kolonie in Österreich gibt seit 1972 eine Vierteljahresschrift «Luceafăr Nou» heraus³⁶. — Am 1. November 1971 erfolgte die Gründung einer rumänischen orthodoxen Gemeinde in Stockholm, die auch für Glaubensgenossen an anderen Orten des Landes zuständig ist³⁷.

Am 28. April wurde der rumänische Bischof Theophil (Ionescu) zu Windsor/Ontario/Kanada, der am 6. Dezember 1954 vom emigrierten Metropolit Bessarion (Puiu; vgl. IKZ 1965, S. 17) zum Bischof von Sèvres bei Paris geweiht worden war und bisher zur auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion) gehörte, auf seinen Antrag vom 17. Januar hin in die Jurisdiktion des rumänischen Patriarchats aufgenommen. Daraufhin kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung in seiner Gemeinde, die seinem Schritt grossenteils nicht folgte. Mit ihrer geistlichen Betreuung beauftragte Metropolit Philaret von Neuyork am 21. Mai den Geistlichen Vasile Boldeanu. Am 25. Juni wurde ein neuer Kirchenrat gebildet³⁸.

³⁴ MA Nov./Dez. 1971, S. 898–946.

³⁵ ROCN II/2, 1972, S. 5–9; Cred. Sept. 3; OSt 1972/III–IV, S. 45–48; Ir. 46/III, 1972, S. 412–418 (danach erhielt Bischof Hardy keine Einreise-Erlaubnis nach Frankreich).

Das St.-Nikolaus-Kloster gibt seit Weihnachten 1970 eine Vierteljahresschrift heraus mit dem Titel: Message Bénédictin de l'Orthodoxie Occidentale.

³⁶ Schriftleiter Prof. Dr. Gheorghe Moisescu; Anschrift: A-1010 Wien, Löwelstr. 8.

³⁷ ROCN 1972/II, S. 67 f.

³⁸ Cred. Juli/Aug. 5; Solia VI 20f.; Ir. 46/III, 1972, S. 418 f.

Twenty years in Pictorial Review, 1952–1972, hrsg. von «The Romanian Orthodox Episcopate of America», o. O. und Jahr (1972), nicht paginiert, 4° (vor allem Bilder aus dem Leben der unabhängigen rumänischen Kirche unter Bischof Valerian [Trifa]).

Daraufhin fand die 41. Jahrestagung der dem Patriarchat Bukarest anhängenden rumänischen Kirche in Amerika vom 30. Juni bis 2. Juli zu Windsor/Ontario statt. Sie nahm die Wahl eines neuen Bistumsrates vor, an dem nun auch verschiedene Laien-Organisationen (für Frauen, die Jugend) beteiligt sind. — Am 3. und 4. Juni fand zu Youngstown (Ohio)/Vereinigte Staaten der Kongress der rumänischen Jugend (ARFORA) der dem Erzbischof Valerian unterstehenden, unabhängigen rumänischen kirchlichen Organisation statt. — Am 22. Juni erfolgte die Gründung einer dem Patriarchat unterstehenden Pfarrei zu Melbourne in **Australien**. Sie tritt neben die Auslandsgemeinden in Jerusalem, Wien, London, Baden-Baden, Stockholm und Sofia³⁹.

Der neue **bulgarische**⁴⁰ Patriarch Maximos besuchte vom 14. bis 25. März das Moskauer Patriarchat und weilte dabei auch im bulgarischen Klosterhof in Moskau. Vom 13. bis 17. Mai erhielt er den Gegenbesuch des Moskauer Patriarchen Poimén, der auch im Rila-Kloster verweilte. Vom 10. bis 17. Oktober hielt sich Patriarch Maximos als Gast bei der rumänischen orthodoxen Kirche auf⁴¹.

Im April besuchte Bischof Nikolaus von Makariúpol den Athos und die Theologische Fakultät in Athen. Am 16. April unternahm der neue Metropolit von Loveč, Gregor, eine Visitationsreise nach Trojan⁴².

Am 20. Juli starb der Professor für Altes Testament an der Theologischen Akademie in Sofia, Dr. Ivan Spasov Markovski. Am 9. August folgte ihm der bulgarische Metropolit von Neuyork, Andreas, im Tode nach; er war im Juni nach Sofia zurückgekehrt⁴³.

³⁹ Cred. Juni 1; Juli/Aug. passim. — Solia April 11; Juni 1, 8–10. — Cred. Okt. 2.

⁴⁰ **Literatur zur bulgarischen Orthodoxie:** Dimitür Kalev: Die bulgarischen Klöster und unsere Wiedergeburt (bulg.), in DK Juli/Aug. 1–10 // Bischof Anton von Probaton: Die Klöster in Bulgarien (Übersicht; bulg.), in DK Okt./Nov. 1971, S. 1–11; Jan/Febr. 25–38; Mai/Juni 3–14 // DK März/April ist dem 600jährigen Bestehen der Theologen-Schule in Tirnowa (gegründet 1371 durch Patriarch Euthymios) gewidmet (68 S.). // Todor Todorov: Die Schule von Tirnowa (bulg.), in DK März/April 1–27; Mai/Juni 15–30 // Dimitür Penov: Der selige Paisios von Chilandar (bulg.), in DK Juli/Aug. 11–23.

⁴¹ CV 11. VII., ganzes Heft, mit dem Abdruck der offiziellen Reden, offiziellen Berichten und der Verleihung von allerlei Auszeichnungen; Ž Juni 20–28; JMP Juni 20–30. — CV 21. VIII., ganzes Heft, mit allen offiziellen Verlautbarungen. — CV 11. XI.; 21. XI., je S. 12.

⁴² CV 1. VIII., S. 3–11. — CV 21. VI., S. 8f.

DK enthält weiterhin Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte und zu religiös-moralischen Fragen.

⁴³ CV 11. VIII., S. 12; 11. XI., S. 2f. — CV 11. XI., S. 1–5 (mit Bild).

Markovski, * Trojan 26. XII. n. St. 1885, stud. auf Chalki und an der (deutschsprachigen) Theologischen Fakultät in Tschernowitz (bis 1912), 1924 Dozent, 1932–1960 ordl. Prof.

Andreas, eigl. Stojan Nikolov Petkov, * Vračeš, Kreis Sofia, 31. XII. (Stil?) 1886, war 1938 nach Amerika entsendet worden, hielt sich 1939–1945 längere Zeit in Konstantinopel auf, dann wieder in Amerika, unterstellte sich 1963 dem Sofioter Patriarchat und verlor dadurch einen Teil seiner Gemeinden. Er wurde am 12. Aug. in Türgovište begraben: CV 11. VIII., S. 6; Cred. Sept. 3; CV 11. XI., S. 1–5 (mit Bild).

Mitte Oktober besuchte der Moskauer Patriarch die **serbische Kirche in Südslawien**⁴⁴.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung einzelner Priester (vgl. IKZ 1972, S.145) und mit der innenpolitischen Krise des Staates weist die orthodoxe Kirchenzeitschrift «Pravoslavlje» (Orthodoxie) unter dem Titel «Kirche und Nationalismus» Beschuldigungen aus Parteikreisen zurück, die ihr Chauvinismus und Staatsfeindlichkeit vorwarfen. Freilich sei die Kirche ihrer Verfassung nach nicht nur eine religiöse, sondern auch eine nationale Einrichtung, was nicht mit dem Begriffe «nationalistisch» gleichzusetzen sei. Immerhin habe die Kirche Wesentliches zur Erhaltung des serbischen Volkstums beigetragen, sie habe aber keine unmittelbare Beziehung zur Politik und den politischen Parteien, auch nicht zur kommunistischen, und habe überdies nie gegen andere Kirchen Stellung genommen. Die Bischofsversammlung habe sich nie staatsfeindlich geäußert⁴⁵.

Die Bischofssynode beschloss während ihrer Tagung vom 9. bis 17. Mai die Eröffnung einer Abteilung der Belgrader Theologischen Fakultät in Amerika für die Bistümer in den Vereinigten Staaten und Kanada, die Errichtung neuer Bistümer in Australien und Neuseeland sowie die Herausgabe einer Enzyklopädie der serbischen Kirche⁴⁶.

In Orachovica in Slawonien wurde eine neue Kapelle geweiht. An verschiedenen Orten (so im Kloster Lepavina) wurden Kirchweihfeste begangen, die oft mit Visitationsreisen der Bischöfe verbunden sind. – Am 5. August wurde in Columbus (Ohio)/Vereinigte Staaten eine serbische Kirche geweiht⁴⁷.

Im Juli wurden in Tuzla (Bosnien) zwei **römisch-katholische** Geistliche verhaftet, die sich auf Heimaturlaub aus Österreich befanden, wo sie südslawische Gastarbeiter betreut hatten. Sie sollen staatsfeindliche Schriften kroatischer Flüchtlinge bei sich gehabt haben⁴⁸.

Die griechische⁴⁹ Kirche hat Ende Oktober den Besuch des Patriarchen Poimén von Moskau empfangen. – Die inneren Zer-

⁴⁴ Pr. 1. X., S. 1 f.

Literatur zur serbischen Kirche: Dušan A. Mitošević: Manastir Gornjak. Zadužbina kneza Lazara (Das Kloster G., Stiftung des Fürsten Lazarus, 14. Jh.), 2. Aufl., 1971 (vgl. G Okt. 271) // Oto Bihalji-Merin (Hrsg.): Kunstschätze in Jugoslawien, übers. von Sibylle Schneider, Stuttgart 1972. W. Kohlhammer Verlag. 440 S. – 98 DM. // Pr. 15. XI. fehlt mir.

⁴⁵ Pr. 1., 15. IX., je S. 10 f.; Ep. 17. X., S. 3–5 = Ost 1972/III–IV, S. 57 f.

⁴⁶ Ir. 46/III, 1972, S. 430.

⁴⁷ Pr. 1. IX., S. 4; 1. X., S. 7. – 1. IX., S. 5.

⁴⁸ FAZ 25. VII., S. 4.

⁴⁹ **Literatur zur griechischen Kirche:** Johann Kraus: Missionarischer Aufbruch der Kirche von Hellas, in: Nouvelle Revue de Science Missionnaire» (Beckenried/Schweiz) 1972/III, S. 231–239 // Konstantin M. Bónis (Mponēs): Katálogos episkópōn, diamenóntōn en Helládi, metá è áneu episkopēs, katà to étos 1833 (Katalog von Bischöfen, die nach ihrem Amt oder ohne ein solches, bis 1833 in Griechenland verweilten), Athen 1972, 55 S. (Sonderdruck aus «Theologia»).

Verschiedene Nummern von E bringen Titelverzeichnisse neuer Bücher und Besprechungen.

würfnisse, durch die sie schon lange gekennzeichnet ist, sind während der Tagung der Hl. Synode vom 15. bis 30. November erneut aufgebrochen, der ersten seit der neuen Kirchenverfassung von 1969. Das Erzbistum Athen hatte die Tagesordnung am 6. Oktober veröffentlicht, nachdem sie von der Mehrheit der Bischöfe gutgeheissen worden war⁵⁰. Auf dem Programm standen die Themen: Schutz der Familie angesichts der demographischen Entwicklung; Einigkeit im Rahmen der Orthodoxie; Gerechtigkeit und Vollständigkeit in der geistlichen Versorgung. Dagegen wurde von verschiedener Seite eingewandt, es handle sich nicht um Themen von wirklicher Aktualität. Vielmehr sei die Frage der Häresie, besonders der Häresie des Kommunismus, der moralische Verfall der Gesellschaft und auch die Frage der ökumenischen Beziehungen bedeutsam, die für viele Metropoliten ein Ärgernis seien, auf deren Gefahr Metropolit Theoklet von Ätolien und Akarnanien in einem Schreiben an die Synode hinwies. Überdies war die Redezeit für jeden einzelnen zum gleichen Punkte der Tagesordnung auf 15 Minuten beschränkt und bestimmt worden, dass er vom Vorsitzenden unterbrochen werden könne, wenn er sich einer ungehörlichen Sprache bediene. Auch war die Abgabe öffentlicher Erklärungen verboten (woran sich verschiedene Bischöfe nicht hielten) und die Teilnahme an der Synode nur Eingeladenen gestattet.

Die Tagung selbst verlief sehr unruhig. Es gab dauernd Unterbrechungen, und die Tagesordnung konnte nicht zu Ende beraten werden. Eine Minderheit von zwölf Metropoliten um Metropolit Augustin von Florina stellte sich immer wieder gegen Erzbischof Hieronymos von Athen. Man verlangte eine permanente Tagung der Synode, eine unbeschränkte Redezeit und die Beschäftigung mit brennenden Themen (Augustin selbst schlug deren 50 vor). Diese Gruppe vertrat die Auffassung, die Kirchenverfassung von 1969, die der Kirche de facto eine grössere Unabhängigkeit brachte, mache sie zur Gefangenen des Staates. Sie schlug vor, die zehn Mitglieder der Hl. Synode von allen Bischöfen wählen zu lassen, während sie jetzt von der Bischofssynode auf Vorschlag der aus dem Amt scheidenden Mitglieder der Hl. Synode ernannt werden. Doch wurde die vorgelegte Liste mit 64 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen. Ausserhalb der Tagesordnung wurde die

⁵⁰ Presse 19.X., S.2; vgl. im übrigen oben S. 7. — Ep. 17.X., S.5 = Ost 1972/III-IV, S.59.

Freimaurerei erneut verurteilt; alle anwesenden Metropoliten unterzeichneten eine Erklärung, dass sie der Grossloge von Griechenland nicht angehörten. – Zum Schluss wurde ein Antrag des Athener Erzbischofs, die Synode zu verlängern, da sie mit den Traktanden nicht zu Ende gekommen sei, einhellig abgelehnt, und ein Vorschlag von seiner Seite, im Februar 1973 eine ausserordentliche Synode einzuberufen, erhielt nur sechs Stimmen⁵¹.

Zu diesen Spannungen haben sicherlich auch die Massnahmen der Regierung gegen den oder jenen Geistlichen beigetragen. So wurde am 3. September der 62jährige Pfarrer Georg Pyrunákis von der Staatspolizei verhaftet, da er sich im Monatsblatt «Christianikí» von der Regierung distanzierte und ein Eintreten der Kirche für politische Gefangene gefordert hatte; er habe auch Jugendliche und Studenten in regierungsfeindlichem Sinne beeinflusst⁵².

Daneben ist die gesetzgeberische Tätigkeit der Synode weitergegangen. Am 4. September wurden Bestimmungen für die Wahl der neuen Kirchenräte für die Zeitspanne 1973–1975 (durch Auslosung) erlassen. Ein weiteres Gesetz (3. Mai) regelt die Organisation, den auf drei Jahre verteilten Lehrplan, die Dauer des Schuljahres, Prüfungen und Diplome einer neu errichteten Diakonissinnen-Schule für Sozialfürsorge, ein solches vom 12. Juni ordnet die Mönchs- und Nonnenklöster nach koinobitischen und idiorrhythmischen, den Eintritt von Novizen, die Leitung und wirtschaftliche Fragen⁵³. – Am 9. Juni erfolgte die Regelung der Vergabe von 129 kirchlichen Stipendien für theologische und andere Studien in Griechenland sowie im orthodoxen und nichtorthodoxen Ausland, die Dauer der Verleihung, die Auswahl nach der Würdigkeit, die Möglichkeit einer Umschulung in Griechenland u. a. m. – Am 25. Oktober 1971 wurde das Verfahren bei der Einrichtung kirchlicher Stiftungen geregelt. Am 5. Mai wurde der Betrieb des Wallfahrtsortes Marina in Alexandrúpolis, am 31. Mai die Verwaltung des gesamthellenischen Heiligtums auf der Insel Tinos und am 5. August die Stiftung eines kirchlichen Gymnasiums auf Mytilene gesetzlich geordnet⁵⁴. Am 15. Oktober erfolgte die Eröffnung des Patriarchats-Instituts für patristische Studien in Thessalonich in einem neuen Gebäude, an die sich ein Kongress über den hl. Johannes Chrysostomos anschloss. Am 10. Dezember geschah die Grundsteinlegung des ersten «Bibel-Zentrums» in Spata (Attika), das eine Spezialbibliothek enthält und dem Studium sowie der Verbreitung der Hl. Schrift dienen soll⁵⁵.

⁵¹ Ep. 12. XII., S. 4–7; Ir. 45/IV, 1972, S. 540–544; 46/I, 1973, S. 88–96; Presse 11. XII., S. 2; NZZ 16. XI., S. 6.

⁵² W 4. IX., S. 6; NZZ 16. XI., S. 6.

⁵³ E 15. X., S. 591f.; Ep. 3. X., S. 4f. – E 1. X. (B), S. 116–123. – Ebd. 124–127.

⁵⁴ E 1. X. (B), S. 128–136; Ep. 31. X., S. 7. – Ebd. 169–176. – Ebd. 144–146. – Ebd. 146–162. – Ebd. 139f.

⁵⁵ Ep. 14. XI., S. 4. – 12. XII., S. 11.

Um die «automatische Scheidung» ist es in der ersten Julihälfte zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der Kirche und dem Staate gekommen, der eine Gesetzesvorlage vorbereitet hatte, dergemäss eine Scheidung nach siebenjähriger Trennung ausgesprochen werden kann, wenn einer der beiden Partner sie verlangt. Der Athener Erzbischof erhielt am 4. Juli von der Regierung die Zusicherung, dass nichts ohne Zustimmung der Kirche erfolgen solle. Die Hl. Synode lehnte in dieser Angelegenheit jegliches Entgegenkommen ab. – An den Lehrgängen während des ersten Jahres des neugegründeten Theologischen Abendseminars in Athen nahmen 102, im folgenden Jahre 230 Hörer teil. Die Studiendauer beträgt vier Jahre; dazu kann ein Ergänzungskurs von zwei Jahren treten⁵⁶.

Am 5. August starb der Titular-Metropolit (seit 1967) Emmanuel (Karpáthios) von Messembria 85jährig in Athen. – Am 19. November wurde der Theologe Prof. Anastasios Jannulatos, Leiter der «Apostolischen Diakonie», zum Titular-Bischof von Andrusa geweiht⁵⁷.

Nach einem Erlasse des Innenministeriums werden Kinder der **«Zeugen Jehovas»**, die als nicht anerkannte Religionsgemeinschaft auch keine gültigen Ehen vollziehen können, als unehelich betrachtet⁵⁸.

An der Beisetzung des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras von **Konstantinopel**⁵⁹, wo noch 13 000 Orthodoxe leben, nahmen Vertreter der Patriarchate Alexandrien, Antiochien, Jerusa-

⁵⁶ Ep. 14. XI., S. 8.

⁵⁷ E Sept. 500. – Ep. 14. XI., S. 7.

Emmanuel, * Nisyron 1887, stud. in Chalki, 1916 Priester, wirkte bis 1941 auf Rhodos, dann in Athen, 1947–1967 Metropolit von Naxos; verfasste Predigten und kirchengeschichtliche Werke.

Der verstorbene Metropolit (seit 1956) Meletios von Kythera (vgl. IKZ 1972, S. 148), war * Magula bei Sparta 6. VI. 1892, stud. in Athen, Leipzig und München, 1922 Mönch und Gemeindepriester in Kalamä und Sparta, Religionslehrer, während des Zweiten Weltkrieges verhaftet, Leiter der kirchl. Schule auf Patmos und in Korinth: E 1. IX., S. 536–540.

⁵⁸ FAZ 26. I., S. 24.

⁵⁹ **Literatur zum Patriarchat Konstantinopel:** H. M. Biedermann: Prophet der Einheit der Kirchen: Person und Wirken des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I., in HK August 384–388 // Nachrufe auf Athenagoras: E August (ganzes Heft; mit vielen Abbildungen und Darstellung auch des Begräbnisses) // CV 11. VIII., S. 1–5 // Ž Aug. 54 f.; StO Okt. 31–34 // Ost 1972/III–IV, S. 2–10. // Nach der Wahl des neuen Patriarchen, in HK Sept. 426–428.

Jürgen Kuhlmann: Die Taten des einfachen Gottes. Eine römisch-katholische Stellungnahme zum Palamismus, Würzburg 1968. Augustinus-Verlag. 135 S. // Rainer Stichel: Studien zum Verhältnis von Text und Bild spät- und nachbyzantinischer Vergänglichkeits-Darstellungen, Wien 1971. Böhlau. 153 S., 20 Tafeln (Byzantina Vindobonensia V) // Ernst Ch. Suttner: Der Stern von Bethlehem in Ikonographie und Hymnen der griechischen Kirche, in «Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft» 56/II (1972), S. 98–107 // Otto Meinardus: The Panagia of Soumela: Tradition and History, in «Orientalia Suecana» XIX–XX (1970/71), S. 63–80 (eines der drei der Überlieferung nach vom Evangelisten Lukas gemalten Bilder, aus einem Kloster bei Trapezunt, jetzt in der Kirche der Panagia von Soumela in Kastania bei Verria; mit Lit.-Angaben und Bildern) // R. Potz: Patriarch und Synode in Konstantinopel, Wien 1971 // N. Bănescu: Glanzlichter der byzantinischen Geschichte. Anthologie (rum.), mit Einleitung, Erläuterungen und Bibliographie von Gh. Cronț, Bukarest 1971. Editura Albatros. 216 S. (vgl. MA Jan./Febr. 105–108).

lem, Russland (Metropolit Nikodem), Serbien, Rumänien, Bulgarien sowie der griechischen Landeskirche, meist deren Patriarchen, mit vielen Metropolitene und sonstigen Würdenträgern, weiter zahlreiche Metropolitene des Patriarchats selbst sowie Vertreter der griechischen und türkischen Regierung teil (zu Vertretern nichtorthodoxer Kirchen vgl. unten S. 33f.). Die Loyalität des Verstorbenen der Türkei gegenüber wurde auch von der türkischen Presse anerkannt, doch erklärte der türkisch-orthodoxe Patriarch Euthymios II., die türkischsprechenden Orthodoxen hätten den Verstorbenen nicht als ihren Patriarchen anerkennen können, da er sich nie voll zum Türkentum bekannt habe. Sie wünschten ihm aber als einer eindrucksvollen religiösen Persönlichkeit Gottes Erbarmen⁶⁰.

Am 24. Juli legte Patriarch Demetrios⁶¹ der Hl. Synode sein Programm vor, das enge Zusammenarbeit mit deren Mitgliedern sowie Bemühungen um die Erhaltung des Patriarchats in Konstantinopel vorsieht. (Dafür setzte sich am 10. September auch der Exarch des Patriarchen in Nord- und Südamerika, Erzbischof Jakob, gegenüber dem Vorschlage des Geistlichen Phaethon Konstantinidis aus Charlotte/N. C. ein, der für Verlegung der Residenz an einen andern Ort, etwa Genf, eingetreten war⁶².) Weiter beabsichtigt der neue Patriarch einen Ausbau der Dienste des Patriarchats, verstärkte Bemühungen um die Diözesen ausserhalb der Türkei sowie um den Athos und die Einheit der Orthodoxie; endlich gelobte er eine Weiterführung der Linie des Patriarchen Athenagoras. Die Synode stimmte diesem Programm zu. — Diese Äusserungen haben auch in ökumenisch gesonnenen Kreisen der griechischen Landeskirche Befriedigung ausgelöst und das anfängliche Erstaunen über diese Wahl zurückgedrängt. Die griechische Kirche hatte sich zu dem von der türkischen Regierung verlangten Zustimmungrecht zur Kandidatenliste nicht geäussert, um neue Reibungen zu vermeiden. Das findet allerdings nicht die Billigung gar mancher Kreise der griechischen Öffentlichkeit. Umgekehrt haben orthodox-konservativ eingestellte griechische Kreise den Patriarchen vor einer Fortsetzung der ökumenischen Linie seines

⁶⁰ E Aug. 419. — Cumhuriyet (die Republik; türk. Tageszeitung) 9. VII., S. 2 u.ö. — Cumhuriyet 8. VII., S. 7.

⁶¹ Demetrios, * Konstantinopel 1914 (der Tag wird nirgends angegeben), stud. 1931–1937 auf Chalki, 1942 Priester, wirkte bis 1945 in Iran, dann Pfarrer im Konstantinopler Vorort Feriköy, 1965 Weihbischof des Stadtteils Kurtulus, 15. II. 1972 Metropolit von Imbros und Tenedos. Er spricht Griechisch, Türkisch und Französisch: CKKB 5. VIII., S. 197.

⁶² NYT 10., 12. IX.

Vorgängers gewarnt, da sonst eine Auflösung der Orthodoxie und deren Unterwerfung unter den Papst drohe⁶³. – Am 28. August beglückwünschte eine Abordnung der griechischen Landeskirche unter Metropolit Stylianos von Nikopolis und Prévesa den neuen Patriarchen; am 28. November huldigte ihm eine Abordnung der kretischen Landeskirche unter Erzbischof Eugen⁶⁴.

Die Synode des Patriarchats ist durch die Metropoliten Maximos von Stavrópolis und Chrysostomos von Myron ergänzt worden und besteht nun aus 11 Mitgliedern, nämlich (ausser den Genannten) den Metropoliten Meliton von Chalkedon, Dorotheos der Prinzeninseln, Kyrill von Chaldia, Chrysostomos von Neokaisareia, Maximos von Laodikeia, Maximos von Sardes, Hieronymos von Rhodópolis, Simeon von Eirenópolis und Gabriel von Kolonai. Diese Synode bestimmte am 12. September den Bischof Photios von Tralleis, Vikarbischof von Chalki, zum Nachfolger der Patriarchen als Metropolit von Imbros und Tenedos. Neuer Vikarbischof von Chalki wurde als Bischof von Heliópolis der Professor in Chalki, Diakon Athanasios Pappas. – Mitte Oktober starb Metropolit Nikolaus von Anneä im Alter von 70 Jahren. – Die aus der Apostelgeschichte (16, 11–16) bekannte Purpurchandlerin Lydia aus Philippi wurde als erste Europäerin, die vom Apostel Paulus getauft wurde, heiliggesprochen⁶⁵.

Das **Athos-Kloster Esphighménu** hat sich zum Vorkämpfer der Klöster gemacht, die den ökumenischen Gedanken scharf ablehnen, der sogenannten «Zeloten», und deshalb den Patriarchen Athenagoras und nun auch seinen Nachfolger Demetrios in der Hl. Messe nicht mehr erwähnen. Unter den Mönchen haben sich daraus lebhaftere Auseinandersetzungen ergeben, die in Flugschriften ausgetragen werden und zur Abweisung einer vermittelnden Abordnung von drei Mönchen durch das Kloster führten. Vom 29. September bis 10. Oktober verweilte als Abgesandter des Ökumenischen Patriarchen Metropolit Alexander von Philippi, Neápolis und Thasos bei der Regierung der Mönchsrepublik, um die laufenden Fragen zu besprechen. Vor allem wurden der Zwist mit der griechischen Regierung, die liturgische Erwähnung des Patriarchen, die Hinwendung des Klosters Esphighménu zu den «Zeloten», die sich einer Jurisdiktion ausserhalb des Athos unterstellen wollen, und Massnahmen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung besprochen. Dabei stellte sich heraus, dass 7 Klöster den Patriarchen im Gottesdienst nicht erwähnen und die Mön-

⁶³ Ep. 8.VIII., S. 2f., 5–9; Presse 17.VII., S. 3; NZZ 22.VII., S. 4; Westfälische Nachrichten (Münster) 14.VIII.

⁶⁴ Ep. 19.IX., S. 3–5. – 12.XII., S. 3.

⁶⁵ Ep. 19.IX., S. 2f. = Ost 1972/III–IV, S. 55. – Ebd. 56. – FAZ 19.X., S. 4. – Ep. 17.X., S. 2f. = Ost 1972/III–IV, S. 57.

che von Esphigménu die ganze Kirche als vom wahren Glauben abgefallen betrachten, weil sie den neuen (gregorianischen) Kalender eingeführt hat. Die Mönchsregierung erkannte zum Schluss den guten Willen des Abgesandten an und beschloss einen Aufruf an die «irrenden Brüder», die Einsetzung eines «Buss-Ausschusses» sowie das Verbot aufrührerischer Schriften. – Die Brandschäden in den Klöstern Rossikon und Chilandar werden unter Aufsicht des griechischen Archäologischen Dienstes ausgebessert. – Die Mönche haben sich Anfang November in Drahtungen an das Ökumenische Patriarchat und die griechische Regierung über die Massnahmen des griechischen Gouverneurs ihrer Halbinsel beschwert. Sie befürchten, die Regierung wolle den Athos in ein Touristenzentrum verwandeln und die Autonomie der Mönchsrepublik weiter einschränken⁶⁶.

Im Oktober fand eine Tagung aller griechischen Geistlichen unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats in **Deutschland** zu Bad Arnoldsheim bei Homburg vor der Höhe unter Leitung des Bischofs Irenäus für Deutschland und Westeuropa statt. In der Bundesrepublik leben 350 000 (nach andern Angaben etwa 400 000) fast durchwegs orthodoxe griechische Gastarbeiter. Für die 5000 von ihnen, die in Schleswig-Holstein arbeiten, soll nun ebenfalls eine Pfarrei mit dem Sitz in Lübeck errichtet werden. – Am 28./29. Oktober nahmen an einem Kongress junger Orthodoxer in **Belgien** 120 Gläubige teil, die sich über ihre persönliche Entscheidung für den orthodoxen Glauben unterhielten. – Am 11./12. November tagte der «Orthodoxe Kongress» für **West-Frankreich** in Le Mans, für Süd-Frankreich in Marseille. – Vom 22. bis 26. Oktober fand die 50-Jahr-Feier der Diözese Thyat(e)ira statt, die seit 1968 auf **Grossbritannien, Irland** und Malta beschränkt ist. Hier leben jetzt etwa 100 000 Gläubige in 47 Gemeinden, davon 13 in London. Die anglikanische Kirche unterstützt diese Gemeinden nach Kräften⁶⁷.

Erzbischof Makarios III. von Kypern betonte wiederholt, dass er sich in seinen staatspolitischen Entscheidungen nur von «nationalen Erwägungen» leiten lasse. Damit nahm er gegen den wiederholt vorgetragenen Wunsch seiner drei Mitbischöfe (vgl. IKZ 1972, S. 152) Stellung, sich seines Amtes als Staatspräsident zu entledigen. Im Zusammenhang damit kam es zu einer Demonstration gegen den 83jährigen Bischof Gennadios von Paphos, zu dessen Schutz Solda-

⁶⁶ Ir. 46/III, 1972, S. 400–408; Ep. 28.XI., S. 2–5. – Ir. 46/III, 1972, S. 400. – Presse 16.XI., S. 2.

Mönch Theodoret vom Athos: Die Kommunion der hl. Sakramente auf dem Berg Athos (griech.), Athos und Athen 1972, 278 S.

⁶⁷ Ost 1972/III–IV, S. 52f. – W 16.X., S. 21. – Ep. 31.X., S. 7. – Ebd. 3f.

ten eingreifen mussten. Solcher Schutz soll ihm freilich in Hinkunft nicht mehr gewährt werden, «da sich die Behörden in kirchliche Angelegenheiten nicht einmischen». Einer Synodalversammlung, die Makarios am 19. September einberief, blieb Bischof Kyprian von Limassol trotz der Gefahr kirchlicher Sanktionen fern. Alle Bischöfe sprachen sich am 10. Oktober erneut für den Anschluss der Insel an Griechenland (die [H] Enosis) aus und brachten dadurch den Erzbischof in Verlegenheit, der seinerseits am 18. Oktober eine von Bischof Gennadios einberufene Synode für unkanonisch erklärte und absagte; sie sollte über den Entzug seiner kirchlichen Ämter entscheiden. Auch als der Erzbischof am 2. November seine Absicht verkündete, «aus Rücksicht auf seine Wähler» an seinem Staatsamte festhalten zu wollen, gaben die Bischöfe ihre Bedenken nicht auf und forderten Makarios wiederholt, zuletzt Anfang Januar 1973, zum Verzicht auf; sie drohten dabei mit einem kanonischen Verfahren. Ausserdem strengte Bischof Gennadios ein Gerichtsverfahren in Nikosia gegen eine Reihe kirchlicher Beamter an, die ihn seit März am Betreten seiner Residenz in Paphos verhindern; er residiert seitdem im Kloster Trooditissa. Am 2. Januar 1973 kündigte Erzbischof Makarios III. öffentlich an, er werde sich wieder als Kandidat für die Wahlen des Staatspräsidenten am 18. Februar 1973 aufstellen lassen⁶⁸.

Als Nachfolger des verstorbenen Katholikos Ephraem II. von Georgien⁶⁹ (vgl. IKZ 1972, S.152) wurde am 1. Juli von der 11. Nationalsynode der Georgischen Kirche in geheimer Abstimmung der seitherige Thronverweser als David V. zum 145. Erzbischof von Mchet'i, Metropolit von Tiflis und Katholikos-Patriarchen von Georgien gewählt und am folgenden Tage in der Kirche von Mchet'i inthronisiert. Die Synode bestand aus Metropolit David von Urnisi (dem Gewählten) sowie Elias von Suchum-Abchasien, Roman von K'ut'aisi-Gaenat'le, Zenobios von T'et'ri-C'qaro und dem Chorbischof Gaius von C'ilk'neli, ferner (wie vielen?) gewählten Vertretern der Priester und Laien. Als Gäste nahmen drei russische Bischöfe unter Leitung des Metropoliten Alexis von Reval und Estland sowie der armenische Katholikos Vazgén mit einem Bischof und einem Archimandriten teil. An den an die Inthronisation anschliessenden Beratungen beteiligten sich

⁶⁸ FAZ 26.VII., S.3; 30.VIII., S.6; 21.IX., S.8; 12.X., S.5; 13.X., S.6; 21.X., S.4; 3.XI., S.8; 27.XI., S.8; 3.I. 1973, S.4; 6.I. 1973, S.5.

⁶⁹ Über ihn vgl. Ž Juni 57–63; JMP Mai 58, Juni 57–64.

auch der Beauftragte der georgischen Unions-Republik für religiöse Fragen, Dimitre Šalatušvili⁷⁰.

Anlässlich des 17. Jahrestages der Inthronisation des **armenischen** Katholikos Vazgén von Ečmiadzín am 1. Oktober überbrachte der georgische Katholikos David V. seine Glückwünsche und betonte dabei die enge Verbundenheit der beiden (konfessionell verschiedenen) Kirchen. — Am 21. April 1971 erfolgte die Grundsteinlegung für ein neues armenisches theologisches Seminar in Jerusalem. — Am 18. Oktober feierte der langjährige (bis 1971) Generalabt der **uniert-armenischen** Mechitaristen-Kongregation in Wien, Erzbischof Mesróp Habozián, seinen 85. Geburtstag. Er hat sich um den Ausbau der Fachbibliothek des Klosters und der armenischen Kunstsammlung sehr verdient gemacht⁷¹.

Patriarch Elias IV. von **Antiochien**⁷² drückte in einem Schreiben an alle orthodoxen Patriarchen seine Bereitschaft aus, an einer Lösung der Fragen mitzuwirken, die alle Orthodoxen betreffen. Am 5. November ernannte er den Theologieprofessor Panteleémon Rhodópulos aus Thessalonich zum Leiter der Theologischen Akademie in Belmont (Belmont)⁷³.

Nach den Streitigkeiten der letzten Jahre (vgl. zuletzt IKZ 1971, S. 139) haben sich die Metropoliten Basíleios (Semāḥa) von Haurān sowie Michael (Šāhīn) von Toledo/Ohio der Mehrheit unterworfen und am 20. Oktober 1970 die Gemeinschaft mit ihr wiederhergestellt. Die Metropoliten Paul von Sidon und Tyros sowie Epiphanes von Akkon erklärten hingegen schliesslich doch ihr Festhalten an ihrem bisherigen Standpunkt⁷⁴.

Im Juni wurde eine neue Kommission für die Revision des orientalischen Kirchenrechts eingesetzt, die an die Stelle der 1935 gebildeten tritt, die ihre Arbeiten 1962 eingestellt hatte. Ihr Vorsitzender ist Kardinal Josef Parecattil, Erzbischof von Ernakulam, für die syrisch-malabarische Kirche Indiens; sein Stellvertreter ist der Procurator des syrischen (syrianischen) Patriarchen von Antiochien, Bischof I. Mansūrātī, und Sekretär der Rektor des Orientalischen Instituts in Rom, I. Žužek. Zu den 24 Mitgliedern zählen alle orientalischen Patriarchen und mehrere Präfekten römischer Kongregationen. — Zwei Drittel des orientalischen Kirchenrechts (Ehe, Prozessordnung, Ordensleute, kirchliche Güter, orientalische Riten) sind zwischen 1949 und 1957 veröffentlicht worden. Die neue Kommission soll eine Revision bereits vorliegender, z. T. veröffentlichter Codices vornehmen; sie soll sich dabei an die Richtlinien des

⁷⁰ Ž Juni 63; JMP Juni 64 (beide mit Bildern); Ž Aug. 3, 49–53; Sept. 47–51; StO Okt. 34–40; Ep. 25. VII., S. 10f.

David V., eigl. Chariton Džibóevič Devdarjani, * Mirocminda/Kr. Charagul, 7. IV. n. St. 1903, im Kloster Mgvime bei Č'iat'uri ausgebildet, 1926 Priester, seit 1928 Gemeindegeistlicher in Tiflis, 1956 (als Witwer?) Mönch und Archimandrit sowie Bischof von Margvet'i-Urbnisi, 1959 Chorbischof mit dem Titel von Manglisi; Ž Juni 63; JMP Juni 64 (beide mit Bild).

⁷¹ Armenpress, Eriwan, 3. X. — POC XVI/71, S. 199. — Presse 18. X., S. 4.

⁷² **Literatur zur Antiochener Kirche:** J. Nasrallah: Saints et évêques d'Émèse (Homs) [bis zum 6. Jh.], in POC XVI/1771, S. 213–234.

⁷³ CV 9. IX., S. 12. — Ep. 28. XI., S. 5f.; Ir. 46/I, 1973, S. 62.

⁷⁴ POC XXI, 1971, S. 76–81; 197f.

Konzilsdekrets «Orientalium Ecclesiarum» halten. Eine Eingliederung dieses Rechts in den neuen «Codex Iuris Canonici» ist nicht vorgesehen. Der Ausschuss ist dem Papst unmittelbar verantwortlich⁷⁵.

Den Bewohnern des 1951 gesprengten **melchitischen** (griechisch-katholischen) Dorfes Iqrit und des 1953 gesprengten maronitischen Dorfes Kafr Bir'am im Norden Israels, nahe der libanesischen Grenze, wurde trotz des Eintretens des melchitischen Erzbischofs Joseph Raya von Haifa die Rückkehr in ihre Dörfer verweigert, obwohl ein Urteil des obersten israelischen Gerichtshofes sie angeordnet hatte (vgl. IKZ 1972, S. 155). Verschiedene Bewohner, die sich dort eingerichtet hatten, wurden von der Polizei mit Gewalt entfernt. Als Zeichen des Protestes hielt Erzbischof Raya am 13. August einen Gottesdienst in der stehengebliebenen Kirche von Kafr Bir'am⁷⁶.

Ende Oktober traf der neue **maronitische** Metropolit für Ägypten, Josef Mar'i (?), am Nil ein⁷⁷.

Der koptische Patriarch Schenüte III. feierte anlässlich seines Besuches (17.–30. Oktober) beim **jakobitischen** («syrisch-orthodoxen») Patriarchat einen gemeinsamen Gottesdienst mit Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, an dem auch orthodoxe und römisch-katholische geistliche Würdenträger teilnahmen. Der koptische Patriarch besichtigte dabei auch die libanesischen Grenze gegen Israel und verweilte einige Zeit in Beirut⁷⁸.

Zwischen dem 16. Juni und 13. Juli besuchte Patriarch Ignaz XXXIX. seine Gemeinden im 'Irāq und legte den Grundstein für ein neues Patriarchatsgebäude in Bagdad. – Am 18. Juni weihte Metropolit Athanasios Josua den neuen Altar der jakobitischen St.-Markus-Kirche in Hackensack (N. J.)/Vereinigte Staaten. An der Feier beteiligten sich auch armenische Geistliche. – Vom 5. bis 7. Januar 1973 beging die «Christlich-Orientalische Gemeinschaft» in Deutschland (Sitz Stuttgart; vgl. IKZ 1972, S. 158), die vor allem arabischsprechende Studenten christlichen Bekenntnisses umfasst, ihre Weihnachtsfeier (a. St.) in Hannoversch-Münden. – Im Libanon wird durch den Musikwissenschaftler Ivar Schmutz-Schwaller (Köln) die syrische Kirchenmusik auf Tonbänder aufgenommen und soll dadurch der Nachwelt erhalten bleiben⁷⁹.

⁷⁵ HK Juli 361.

⁷⁶ FAZ 9. VIII., S. 3; International Herald Tribune (Paris) 9. VIII.; FAZ 11. VIII., S. 3; 29. VIII., S. 11 (beschreibt die Vorgeschichte); Wat 20. VIII., S. 1 (Aufruf des koptischen Patriarchen); 3. IX., S. 3 links oben (Aufruf des melchitischen Patriarchen); POC 22/II, 1972, S. 197–201. – OM 1972/VII–VIII, S. 379, schreibt Bir'im.

Ein Verzeichnis der bei den Wahlen im Libanon am 16. IV. gewählten Abgeordneten nach Konfessionen gibt Oriente Moderne März/April 191 f.; POC 22/II, 1972, S. 206 f.

⁷⁷ Wat 5. XI., S. 2 links unten.

⁷⁸ MB Nov. 541–551 (mit Bildern).

Werner Strothmann: Der Patriarch der syrisch-orthodoxen Kirche und das Tetraevangelium Syriacum in Wolfenbüttel, in «Wolfenbütteler Beiträge», Band I (Frankfurt/Main 1972), S. 217–235.

Vom 26. bis 31. Oktober fand unter dem Vorsitz des syrianischen Patriarchen Ignaz Anton II. (Hayek) im Pontificio Istituto Biblico in Rom ein «Symposium Syriacum» statt, auf dem zahlreiche Vorträge gehalten wurden (vgl. die Einladung).

⁷⁹ MB Sept. 472–477, 485. – Nach einem Einladungsschreiben. – Süddeutsche Zeitung (München) 27. IX., S. 12.

Unter Leitung des **chaldäischen** (uniert-nestorianischen) Bischofs Rafael Bidawid wird augenblicklich Material für ein neues, umfassendes syrisches Wörterbuch gesammelt (es gibt schon mehrere solche): FAZ 11. VIII., S. 2; 21. VIII., S. 16.

Nach längeren Machenschaften erhielt die «Apostolische altkatholische Kirche», wie sich die Anhänger des gewählten **assyrischen (nestorianischen)** Gegenpatriarchen Mār Addai Girgis (= Georg; vgl. IKZ 1971, S.22) nennen, die Möglichkeit, ihren Kandidaten durch von ihm selbst geweihte Bischöfe am 20. Februar in Bagdad weihen zu lassen, bevor die Polizei die Versammlung auflöste. Kurz darauf freilich wurde Mār Addai Girgis am 21. März eröffnet, dass die irāqische Regierung ihn nach Anhörung anderer christlicher Kirchenoberhäupter nicht als Patriarchen anerkenne. Er musste unter dem Druck der Regierung und der Anhänger des Patriarchen Simon XXIII. Jesse in die Dörfer um Mosul fliehen. Von seinen Anhängern hat vor allem der von ihm nach Trichur (Kerala/Indien entsandte), wissenschaftlich gut ausgebildete Metropolit indischen Ursprungs, Mār Afrem, unter den dortigen 15 000–20 000 Nestorianern (**Mellusianer**) allerlei Erfolg. Es scheint, dass die Mehrheit der Gläubigen ihm anhängt, während der von Patriarch Simon dorthin entsandte Metropolit Mār Timotheos, ein zurückgetretener Beamter ohne Vorbildung für sein neues Amt, sich nicht durchsetzen konnte; um verschiedene kirchliche Besitztümer werden Prozesse geführt⁸⁰.

Das Patriarchat **Jerusalem** hat eine Hl. Synode von 12 Mitgliedern, und drei Patriarchalvikare: für Jerusalem, für Ost-Jordanien und für Bethlehem, sowie drei Exarchen im Auslande: in Athen, Konstantinopel und auf Kypern. Daneben bestehen die Bruderschaft des Hl. Grabes und sechs Klöster, darunter drei in Jerusalem. Als Zeitschrift erscheint «Nea Zion». – Patriarch Benedikt besuchte während eines privaten Europa-Aufenthaltes in Begleitung des Erzbischofs Basileios von Jordanien sowie eines Diakons das orthodoxe Zentrum Chambésy bei Genf⁸¹.

Die Leitung der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem wurde anstelle des Archimandriten Hieronymos (Zinov'ev) dem bisherigen stellvertretenden Leiter, Archimandrit Clemens (Tolstichin), übertragen. – An dem 2. internationalen christlichen Palästina-Kongress, der vom 20. bis 23. September in Canterbury stattfand, beteiligten sich Vertreter aus 20 Ländern⁸².

Im Rahmen des Patriarchats **Alexandrien**⁸³ wurde im Oktober Metropolit Nikodem von Dār es-Salām nach Memphis versetzt. Sein Nachfolger wurde Hilfsbischof Frumentios. Zu gleicher Zeit erfolgte die Weihe zweier neuer Hilfsbischöfe sowie dreier schwarzer Hilfsbischöfe für die Missionskirchen in Uganda (hier Ruben Spartas, der seinen Konflikt

⁸⁰ POC XXII/2, 1972, S. 221–224.

⁸¹ CV 1. XII., S. 11. – G Okt. 268.

⁸² StO Sept. 2. – Wat 24. IX., S. 1 links unten, 4 oben.

⁸³ **Literatur zum Sinai:** Georg Gerster: Sinai. Land der Offenbarung, 2. Aufl., Zürich und Freiburg/Br. 1970. Atlantis Verlag, 224 S. 4 ° (wird gesondert angezeigt).

mit dem Patriarchat – vgl. IKZ 1971, S. 24 – inzwischen beigelegt hat), für Kenia und Tansania. – Am 1. Januar wurde ein Missionsseminar in Nairobi (Kenia) eröffnet, dem die kyprische Kirche finanzielle Unterstützung zukommen lässt. Neben den exegetischen Fächern wird vor allem Kirchenrecht, Patrologie und Liturgik, ferner Griechisch und Französisch unterrichtet. Besonderer Wert wird auf spirituelle Fächer, Musik und monastische Studien gelegt. Unter diesen Umständen erhofft sich der (damalige) Metropolit Nikodem von Dār es-Salām von diesem Seminar eine Förderung des Mönchtums. – Als Nachfolger von Irenäus (Talambékos), der Kanzler des Patriarchats Alexandrien geworden ist, traf am 5. Mai Archimandrit Chrysostomos (Papadópułos) als Leiter des Alexandriner Klosterhofs in Moskau ein⁸⁴.

Das Wiederaufleben der islamischen Orden in Ägypten seit etwa 1968 und die unter der Oberfläche erstarkte Wirksamkeit der (offiziell verbotenen) «Muslim-Bruderschaft» haben zu Spannungen mit den **Kopten**⁸⁵ geführt, die bis in den Anfang des Jahres 1973 fortauern und die in allerlei Flugblättern ihren Ausdruck fanden, die sich gegen die Moskaureise des Patriarchen Schenūte III. und gegen die bei manchen Kopten vorhandene Hinneigung zum Kommunismus richteten⁸⁶. Die Unruhen begannen im Frühjahr, als man einem aus Amerika zurückgekehrten koptischen Geistlichen in Alexandrien, der angeblich über grosse Geldmittel verfügte, den Bau einer neuen koptischen Kirche vorwarf, und als der Übertritt zweier muslimischer Studenten zum Koptentum bekannt wurde. Man errichtete nun auf einem der Kirche gehörigen Grundstück den Rohbau einer Moschee. Am 29. September wurde eine Kirche in Damanhūr angegriffen und der Geistliche sowie Gläubige mit Steinen beworfen. Später erfolgten hier sowie in Zaḡāzīḡ neue Angriffe. Am 5. November schliesslich wurde die koptische Abū-Zaʿbal-Kirche in Chanka nordöstlich von Kairo (im Delta) in Brand gesteckt und am 12. November völlig zerstört, als 160 Geistliche aus Kairo in der ausgebrannten Ruine eine Hl. Messe gefeiert hatten. Auch eine Reihe umliegender Häuser wurde in Brand gesetzt, und etwa 70 Christen sollen ermordet worden sein. Die Synode trat am 13. November nach einem sehr gut besuchten Gottesdienste anlässlich des einjährigen Regierungs-

⁸⁴ Ep. 12. XII., S. 7f. – Ky N.F. XI/4, 1971, S. 231. – Ž Juli 21–23 (mit Bild) = StO Aug. 7; StO Sept. 29, 61f.; Ep. 13. VI.; Ir. 46/III, 1972, S. 396.

⁸⁵ **Literatur zur koptischen Kirche:** Wahl und Thronbesteigung Schenūtes III. beschreibt POC XXI/1971, S. 357–364 // Šafiq Šahāṭa: Aḡkām al-aḡwāl aš-šahṣija li-ḡair al-muslimin min almiṣrijin (Personenstandsrecht der nichtmuslimischen Ägypter, Teile 3 bis 5: Eherecht), Kairo 1959/1961 // Ġirma Wolde Kirkos: Liturgie-Sprachen in der koptischen und äthiopischen Kirche, in: Ortodoxia April/Juni 218–227. – Wat. 16. VII. fehlt mir.

⁸⁶ NZZ 3. XI. – FAZ 3. I. 1973, S. 3; 4. I. 1973, S. 1.

jubiläums des Patriarchen in Kairo zusammen und befasste sich mit der Lage. Aber auch die Regierung, der jegliche Bedrohung der nationalen Einheit zuwider ist und die am 13. August ein Gesetz zum Schutz der nationalen Einheit erlassen hatte, nahm die Vorfälle ernst und setzte am 13. November eine parlamentarische Untersuchungskommission ein. Eine Anzahl namhafter Journalisten verschiedener politischer Überzeugung und beider Bekenntnisse erliess am 16. November einen Aufruf, in dem sie auf die notwendige Gemeinsamkeit des ägyptischen Volkes über alle religiösen Bekenntnisse hinweg hinwiesen und jeglichen religiösen Fanatismus ablehnten. Der Aufruf erregte begreiflicherweise den Unwillen der Anhänger der Muslim-Bruderschaft⁸⁷.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss unter Dr. Gamāl al-'Utaifīs Vorsitz, dem auch zwei koptische Laien angehörten, legte in seinem Bericht den Wunsch der Kopten dar, die bisher (gemäss dem osmanischen Ḥaṭṭ-i Humājūn von 1856 und der Anordnung des ägyptischen Innenministeriums von 1943) für jede einzelne neue Kirche erforderliche staatliche Baugenehmigung durch eine allgemeine zu ersetzen. Wenn man auf 111 koptische Beamte in Chanka unter 756 insgesamt hingewiesen habe, so müsse betont werden, dass der Prozentsatz der Kopten in der Stadt viel zu niedrig angegeben worden sei. Ausserdem wurden die Schäden durch Brandstiftung auch an Häusern und Geschäften festgestellt und als Anlass für die Ausschreitungen neben dem Übertritt der beiden Studenten auch der Hinweis auf die Šarī'a (das islamische Gesetz) als Grundlage des Rechts im Niltal bei der Revolutionsfeier am 15. Mai 1971 angegeben. Der Schaich Ibrāhīm al-Labbān habe in einer Flugschrift zur Zurückdrängung des Christentums durch den Islam aufgefordert. Im Zusammenhang damit wird eine Überprüfung der Religionslehrbücher vorgeschlagen. Der Patriarch habe sich wiederholt zur Israelfrage geäussert und in einem Artikel «Der Koran und das Christentum» auf die Gemeinsamkeiten beider Religionen hingewiesen. In den letzten Jahren seien 127 Kirchen neu oder wieder aufgebaut worden, darunter 68 koptische (22 neu, 42 wiederhergestellt, 4 ausgebessert). Schliesslich wurde der Wunsch nach einer Wiederherstellung des koptischen Familienrechts (besonders hinsichtlich der Scheidung) vorgetragen (seit einigen Jahren ist hier das staatliche Recht – auf islamischer Basis

⁸⁷ FAZ 18. XI., S. 6; Presse 30. XI., S. 6; NYT 15. XI. – Ahr. 17. XI. – OM Nov./Dez. 672f.

– in Geltung). – 679 islamische religiöse Gemeinschaften haben vom Ministerium für soziale Fragen jährlich 49 290 ägyptische Pfund erhalten (wozu freilich noch vieles – was hier nicht gesagt wird – vom Ministerium für fromme Stiftungen – Auqāf – kommt). 438 orthodoxe (ob damit lediglich koptische gemeint sind?) Gemeinschaften haben 25 785 Pfund erhalten. – Zu guter Letzt wird eine Neuwahl der zuletzt am 12. September 1961 gewählten koptischen Laienvertretung – des Maglis Millī – unter Aufsicht der Regierung vorgeschlagen⁸⁸.

Abgesehen von diesem Rechenschaftsbericht, bringen die Zeitungen nichts von den Vorfällen. Sie enthalten aber Berichte von manchen Kundgebungen zur nationalen Einheit, etwa anlässlich der Zwanzigjahrfeier der Revolution vom Juli 1952. Dabei begegneten sich in verschiedenen Städten Kopten und Muslime. Nach den Vorfällen veröffentlichte die koptische Wochenschrift «Waṭanī» (Mein Vaterland) am 12. November ein Bild des Patriarchen zusammen mit einem Imām und dem Staatspräsidenten «als Zeichen der Einheit und Liebe, die die Angehörigen der einzelnen religiösen Gemeinschaften (umam)⁸⁹ zusammenführt». Am Weihnachtsfest (n. St.) besuchte der Staatspräsident nicht nur den Schaich der Azhar, sondern auch den koptischen Patriarchen; dieser setzte sich in seiner Neujahrsansprache 1973 auch seinerseits für die nationale Einheit, aber auch für die (Palästina-)Flüchtlinge ein und sprach den muslimischen Landsleuten zum Opferfest (‘Īd al-adḥā; diesmal am 9. Januar 1973) seine Glückwünsche aus.

Neben diesen krisenhaften Erscheinungen nahm des äussere Leben der koptischen Kirche seinen Fortgang. Im Oktober besuchte Patriarch Schenūte III. die Patriarchate Moskau, Konstantinopel und Rumänien, ferner den georgischen und den (ebenfalls monophysitischen) armenischen Katholikos. Während seiner Abwesenheit war Bischof Johannes von Gharbija sein Vertreter. Bei seiner Rückkehr eröffnete er am 29. Oktober zusammen mit

⁸⁸ Ahr. 29. XI., S. 1; 3 = Wat 3. XII., S. 3; Ahr. 16. XI., S. 1, 9 = Wat 19. XI., S. 1. – Wat 12. XI., S. 1 links (Jubiläumsgottesdienst); 19. XI., S. 1–3 (mit Bildern).

Zum koptischen Familienrecht vgl. POC 22/II, 1972, S. 188–190.

⁸⁹ Einzahl: Umma. Zu diesem in der Moderne mit einem mystischen Glanz umgebenen, aber sehr alten arabischen Begriff vgl. Rudi Paret in der «Enzyklopädie des Islam» Band IV (Leiden/Leipzig 1934), S. 1099f.

⁹⁰ Wat 30. VII., S. 1, 2, 4; 6. VIII., S. 1. – 31. XII., S. 3 rechts. – 7. I. 1973, S. 1, 4. – Wat 14. I. 1973, S. 1.

Metropolit Basileios von Jerusalem die erste koptische Kirche in Beirut. – Ein Besuch des Patriarchen im Sūdān wird vorbereitet⁹¹.

Am 27./28. Juli fand in der Diözese Fajjūm unter Leitung des dortigen Bischofs und bei einer Teilnahme von über 300 Lehrern die erste Tagung für Fragen der religiösen Erziehung innerhalb des Patriarchats statt. – Im August zählte man 40000 Anwesende bei einem Fest zu Ehren der Mutter Gottes von Zaitūn, dem Orte der Marienerscheinungen. – Im Juni weilte der Patriarch im Syrer-Kloster, kam aber jeden Freitag (dem islamischen Wochenfeiertag, an dem auch Werktätige einen Gottesdienst besuchen können) zu einer Predigt in die neue St.-Markus-Kathedrale in Kairo. Anfang August visitierte er die Diözesen Dakhalija und Dairūt; am 15. Dezember eröffnete er die «Woche der Hl. Schrift» durch einen Empfang⁹². – Anfang Oktober erschien von der ersten arabischen Bibel-Übersetzung des 20. Jahrhunderts das Matthäus-Evangelium; das Markus-Evangelium ist im Druck. – Im August fand in Alexandrien eine Ausstellung koptischer Kunst statt. Nach einer Anordnung des Patriarchen werden seit September an Sonn- und Montagen für Besucher von Friedhöfen Andachten abgehalten⁹³.

Am 4. August starb plötzlich Bischof Andreas (arab.: Andirāwus) von Damiette; am 24. September wurde Amba Bischoi zu seinem Nachfolger gewählt. Am 22. November wurde der Leichnam des verewigten koptischen Patriarchen Kyrill VI. (1959–1971), seinem Testament entsprechend, aus der St.-Markus-Kathedrale in das von ihm gegründete Menas-Kloster am Mareotis-See verbracht. – Am 28. Mai wurde der Qummus (etwa Archimandrit) Agathon as-Surjānī zum Bischof für allgemeine Angelegenheiten des Patriarchats gewählt; verschiedene Kairiner Gemeinden erhielten an diesem Tag neue Geistliche⁹⁴.

In London wurde im November ein neues koptisches Jugendheim eröffnet. Anfang Juni wurden zwei neue Geistliche nach Los Angeles (Vereinigte Staaten) entsandt. In Australien gibt es zwei koptische Kirchen in Sydney und in Melbourne. – Am 1. August traf der Bischof für allgemeine Angelegenheiten, Samuel, in Frankfurt am Main ein, um 9000 in der Bundesrepublik Deutschland lebende Gläubige zu betreuen⁹⁵.

Am 12. August berichtete der **uniert-koptische** Metropolit von Asjūt, Johannes Nuwair, Papst Paul VI. von den Auffassungen seiner christlichen Landsleute (vor allem wohl hinsichtlich des Palästinaproblems)⁹⁶.

⁹¹ Wat 24. IX., S. 1 rechts; 8. X., S. 1 rechts unten; 22. X., S. 4, Spalte 5; Cred. Okt. 3 (vgl. dazu auch unten S. 30). – Wat 22. X., S. 1 rechts. – 3. IX., S. 2 links oben.

⁹² Wat 6. VIII., S. 1. – 27. VIII., S. 2. – 28. V., S. 1 links. – 30. VII., S. 1 f. – 17. XII., S. 2 links.

⁹³ Wat 8. X., S. 2 oben. – 11. VI., S. 2 rechts unten. – 17. IX., S. 2.

⁹⁴ Wat 6. VIII., S. 4 unten; 1. X., S. 2 rechts. – 26. XI., S. 1; 17. XII., S. 3, Spalte 2 von links. – 28. V., S. 1 links.

⁹⁵ Wat 3. XII., S. 2 oben. – 11. VI., S. 2 rechts unten. – 23. VII., S. 2 links. – 6. VIII., S. 2; FAZ 1. VIII., S. 4.

⁹⁶ Wat 10. IX., S. 2 unten.

Anfang November nahm der koptische Patriarch eine Einladung nach **Äthiopien** an⁹⁷.

Am 15. April feierte der Metropolit der monophysitischen Kirche **Südiindiens** in Kerala, Philipp Mär Theophilos von Angamali, erstmals eine Hl. Messe in Malayalam, der dravidischen Landessprache. Daran nahmen Bischof Leslie Newbiggin von der Vereinigten südindischen Kirche sowie Mär Chrysostomos von der (reformierten) Mär-Thomas-Kirche teil⁹⁸.

Vom 14. bis 16. April beging die **unierte** südindische Thomas-Christenheit (später als ihre monophysitischen Landsleute) unter dem Geleitwort «Das Leben, an dem wir teilhaben» den 1900. Jahrestag des Märtyrertodes des Apostels Thomas, des Missionars des Landes. Dabei wurde in Anwesenheit des Kardinals W. Conway von Armagh, Primas von Irland, und von über 100 000 Gläubigen Thomas zum Apostel Indiens ernannt. Die Feier wurde auch von andern Christen und von staatlichen Stellen beachtet, und Staatspräsident Vaharagiri Venkata Giri wies in einem Telegramm auf den Beitrag der Christen zur Kultur Indiens hin⁹⁹.

Bischof Michael Arattukulam von Alleppey griff den Gebrauch von Hindu-Symbolen in der katholischen Liturgie an und sprach sich ebenso wie Kardinal Joseph Parecattil von Ernakulam für eine Adaptation aus, um der Kirche das Bild einer westlichen Einrichtung zu nehmen. – Bischof Matthäus Mär Athanasios von der (gemeint ist wohl: unierten) **malankaresischen** Kirche besuchte Gläubige in Bahrain und Kuwait. – Die unierten Christen des Bundesstaates Kerala sehen die 40 von ihnen unterhaltenen Colleges durch die Aufforderung des Staates gefährdet, das Schulgeld auf das Niveau der staatlichen Schulen zu senken und anstelle des finanziellen Verlustes eine staatliche Beihilfe bei gleichzeitiger Aufsicht des Staates über die Lehrereinstellung und die Aufnahme von Schülern zuzulassen. Kardinal Parecattil sieht darin den Versuch einer Übernahme dieser Colleges durch den Staat, den die oberste indische Gerichtsbehörde in direkter Form verboten hatte¹⁰⁰.

Am 19. März wurde Bischof Theodosios (Nagashima) von Kioto zum neuen Bischof der (von Moskau für unabhängig erklärten) orthodoxen Kirche **Japans** gewählt. An der Wahlsynode nahm als Vertreter des Mos-

⁹⁷ Wat 5. XI., S. 1 links.

Lit. zur äthiopischen Kirche: Georg Gerster: Kirchen im Fels. Entdeckungen in Äthiopien, 2. Auflage, Zürich 1972. Atlantis. 172 S. 4°, 238 Tafeln, 145 Abb. (wird gesondert angezeigt) (Bericht darüber: «Äthiopische Felskirchen», in NZZ 3., 10., 17. XII., «Wochenende») // Hans Helfritz: Äthiopien – Kunst im Verborgenen. Ein Reiseführer ins Land des Löwen von Juda, Köln 1972. Verlag DuMont Schauberg. 245 S., 1 Karte, 10 Farbtafeln, 116 Schwarzweiss tafeln, zahlreiche Zeichnungen. – DM 19,80.

Remus Rus: Elemente des Dogmas der Erlösung in der Lehre der orthodoxen Kirche Äthiopiens (rum.), in: Ortodoxia April/Juni 213–217 // Girma Wolde Kirkos: Die Liturgie der Äthiopischen Kirche im Vergleich mit der Liturgie des byzantinischen Ritus (rum.), ebd. Jan./März 38–51.

⁹⁸ HK Juni 311.

⁹⁹ Star April 14, 16.

¹⁰⁰ HK Juni 314. – Star April 18. – Catholic Standard (Washington) 10. VIII., S. 12.

kauer Patriarchen Erzbischof Juvenal von Tula und Bělev teil. Sein Vorgänger Vladimír (Nagoskij) erhielt vom Moskauer Patriarchat die Erlaubnis, sein Amt niederzulegen und sich in die Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuziehen¹⁰¹.

* * *

Am 5. Juni veröffentlichten fünf griechische Theologieprofessoren eine kritische Stellungnahme zu den Berichten über die Vorbereitungen zum orthodoxen Konzil¹⁰². Sie glauben, dass eine Reihe der bisher gefassten Beschlüsse nicht mit der Lehre der orthodoxen Kirche übereinstimme und dass die zur Behandlung vorgeschlagenen Themen z.T. konfus seien oder synkretistische Tendenzen aufwiesen. Bei der Vorbereitung dürfe auf ökumenische Theorien, die dem orthodoxen Gefühl zuwiderliefen, keine Rücksicht genommen werden. Schon früher (15. Mai) hatte Prof. Panajiotis Trembėlas eine eingehende Stellungnahme gleichen Inhalts an die griechische Hl. Synode gerichtet¹⁰³. Sonst hört man wenig mehr von Vorarbeiten für die Kirchenversammlung. Es mag sein, dass der neue Ökumenische Patriarch sich mit den Einzelheiten erst vertraut machen muss, bevor er eine neue Initiative ergreift.

Vermutlich stehen – selbst wenn das nicht ausdrücklich gesagt wird – auch die internationalen orthodoxen Theologen-Konferenzen mit der Thematik des Konzils in Zusammenhang. Die erste so benannte Tagung fand unter Leitung des Erzbischofs Hieronymos vom 17. bis 21. Mai im Kloster Pendėli bei Athen statt. Sie befasste sich mit Fragen der Hermeneutik und ihrem Verhältnis zur gegenwärtigen Bibelkunde. – Ein Internationales Orthodoxes Theologen-Symposium im Rahmen der Theologischen Fakultät der Universität Thessalonich vom 12. bis 16. September war von Vertretern von 11 Fakultäten und sieben orthodoxen Kirchen in

¹⁰¹ JMP Mai 11 f.; StO Sept. 41–48; Ir. 45/IV, 1972, S. 546–548.

Theodosios, eigl. Shinji Nagashima, * Tokio 3. IV. 1935 in einer buddhistischen Familie, 1952 unter dem Namen Vaslij orthodoxer Christ, stud. am Geistlichen Seminar in Tokio, dann Religionslehrer, 1964 Geistlicher, stud. seit 1965–1967 in South Canaan (Pa.), 1969 Archimandrit, dann Bischof, März 1970 für die Diözese Tokio ernannt: Ž Juni 29–32 = JMP Juni 30–34 (mit Bild).

Seraphim, eigl. Joseph Sigrist (vgl. IKZ 1972, S. 159), * Nyack/N.Y., 13. XII. 1941, trat vom Protestantismus über, stud. 1963–1967 in der St.-Vladimír-Akademie in Tuckahoe/N.Y., kam 1967 als Lehrer an einer amerikanischen High School nach Japan, 1968 Mönch, 1970 Archimandrit, besuchte im Febr. 1972 Moskau: Ž Juni 33 f. = JMP Juni 34 f.

¹⁰² **Literatur zum Konzil**: Stylianos G. Papadopoulos: Zur Themenliste des bevorstehenden orthodoxen Konzils (griech.), in «Gregorios ho Palamas» Juli/Aug., S. 283–292; Auszüge daraus in Ep. 3. X., S. 9–11 // Grigorij Skobej: Dem grossen Konzil der hl. orthodoxen Kirche entgegen, in StO Nov. 56–64 (Beteiligung der Laien, Verkürzung der Fasten, Oikonomia, Kalender) // Paolo Gionfriddo und Antonio Scordino: En la Preparación del sínodo panortodoxo, in UC Juli/Sept. 215–221. // Dumitru Soare: Feststellungen des Inter-orthodoxen Ausschusses hinsichtlich der Hl. Grossen Synode, in Ortodoxia Jan./März 144–149.

¹⁰³ Ir. 46/III, 1972, S. 420–428.

acht Ländern besucht; man sah auch anglikanische und römisch-katholische Gäste. Es war das erste seiner Art seit 1936 (in Athen). Man behandelte Fragen der Tradition, des menschlichen Fortschritts im Verhältnis zur Kirche und einer Anpassung der Orthodoxie an die moderne Welt, endlich liturgische Probleme und die ökumenische Bewegung. Während man weithin Einigkeit im Grundsätzlichen erzielte, standen sich die Auffassungen hinsichtlich einer Beurteilung der modernen Welt konträr gegenüber: sollte man sich auf eine Kerngemeinde beschränken oder sich auf die Suche nach den der Kirche mehr oder minder Fernstehenden begeben¹⁰⁴?

Auch die orthodoxe Jugend befasste sich mit theologischen Fragen. Im November 1971 trafen sich etwa 300 Jugendliche verschiedener orthodoxer Jurisdiktionen aus Frankreich, der Schweiz und Belgien in Ancey (Hochsavoyen) zur Überwindung noch trennender Scheidelinien. Sie forderten, man möge den wirklichen Fragen der Christen von heute nicht aus dem Wege gehen. — Vom 24. bis 28. August unterhielt sich ein Arbeitsausschuss des orthodoxen Jugendverbandes «Syndesmos» in Chambésy über Probleme, die auf einer Tagung in Bangkok Anfang 1973 über die orthodoxe Kosmologie und die Einheit der orthodoxen Christen behandelt werden sollen¹⁰⁵.

* * *

Vom 3. bis 30. Oktober unternahm der **koptische** Patriarch Schenute III. in Begleitung zweier Metropoliten und dreier Bischöfe eine Rundreise durch eine Reihe vorwiegend **orthodoxer** Länder, die ihn nach Moskau, Rumänien (wo er auch den bulgarischen Patriarchen traf), nach Konstantinopel, Griechenland, weiter nach Syrien und dem Libanon führte. Dabei sah er auch den gleichfalls monophysitischen Katholikos Vazgen von Armenien und den jakobitischen Patriarchen Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus. — Vom 16. bis 24. Mai besuchte eine rumänische Abordnung unter Bischof Anthimos von Tîrgoviște die armenische monophysitische Kirche¹⁰⁶.

¹⁰⁴ StO Nov. 6. — Ep. 17. X., S. 6f., 9–17.

¹⁰⁵ Alt-Kath. Kirchenzeitung (Bonn) Sept./Okt. 67. — Ep. 3. X., S. 5–7.

¹⁰⁶ Wat 24. IX., S. 1 rechts; 8. X., S. 1 rechts; 15. X., S. 1; 22. X., S. 4 oben; 29. X., S. 1 rechts; 5. XI., S. 1 oben, 3 oben (Bilder); Ep. 31. X., S. 2f.; 9–11; FAZ 25. IX., S. 4; Presse 17. X., S. 2. — ROCN 1972/II 11f.

Lit.: Troisième consultation non officielle entre théologiens orthodoxes et non chalcédoniens, Genève, août 1970, in POC XVI/1971, S. 35–42 // Quatrième..., Addis Abéba, janvier 1971, in POC XVI/1971, S. 171–175 // Première réunion de la Commission Théologique interorthodoxe pour le dialogue avec les Eglises non chalcédoniennes (Addis Abéba, 18–28 août 1971), ebd. 336–338 // P. V. I.: Aktuelle Perspektiven zur Vorbereitung des Gesprächs zwischen der orthodoxen Kirche und den alt-orientalischen Kirchen (rum.), in Ortodoxia Jan./März 106–113.

An der Weihe des neuen **christkatholischen** Bischofs der Schweiz (22. Oktober in Bern), Léon Gauthier, nahmen vier orthodoxe Bischöfe als Vertreter des Ökumenischen, des russischen, serbischen und rumänischen Patriarchen teil. – Vom 15. bis 21. Oktober erhielt diese Kirche den Besuch einer rumänischen Abordnung unter Leitung des Bischofs Anton (Plămădeală), Leiters des Kirchlichen Aussenamtes. Ein Mitglied dieser Abordnung, Prof. Dumitru Stăniloae, hielt am 25. Oktober im Rahmen der Christkatholisch-theologischen Fakultät in Bern einen Vortrag. – Der russische orthodoxe Bischof von Wien (unter Moskauer Jurisdiktion), German, forderte die altkatholische Kirche auf, die Abendmahlsgemeinschaft mit den «Anglikanern und Protestanten» aufzukündigen. Dann könnten die Orthodoxen den dogmatischen Aussagen der Altkatholiken grösseres Vertrauen entgegenbringen. Ein solcher Abbruch sei für die Orthodoxen ein Beweis, dass die Altkatholiken wirklich zu einer Einheit mit den Orthodoxen kommen wollen¹⁰⁷.

Vom 8. bis 11. September tagte der interorthodoxe Ausschuss für das Gespräch mit den **Anglikanern** in Genf. Man beriet dabei über die Beantwortung der von den Anglikanern gestellten Fragen: nach der Natur des Erlösungswerkes Christi in Kreuz und Auferstehung; nach dem Hl. Geiste als dem Interpreten des Evangeliums und Spender des heutigen kirchlichen Lebens. Umgekehrt hatten die Anglikaner vier Erklärungen zu folgenden Themen vorgelegt: 1. Die Auffassung der Anglikaner über ihre Glaubensunion mit den Orthodoxen; 2. ob eine Union zwischen beiden nach der Interkommunion mit einzelnen lutherischen Kirchen sowie mit der Kirche von Südindien (noch) möglich sei; 3. über die Verbindlichkeit von Vereinbarungen für die ganze anglikanische Kommunion; 4. über die Autorität der 39 Artikel und das Common Prayer Book innerhalb der anglikanischen Kommunion. – An die Tagung schloss sich vom 12. bis 15. September eine solche der gemeinsamen «Unterkommission» beider Konfessionen an. – Im Sommer besuchte der präsidierende Bischof der Bischöflichen Kirche der Vereinigten Staaten, John E. Hines, das Patriarchat Moskau,

¹⁰⁷ CKKB 11.XI., S. 278 = Présence (St. Immer; Kirchenzeitung der welschen Schweiz) Dez. 111. – CKKB 14.X., S. 256, 258; 11.XI., S. 282. – Alt-Kath. Kirchenzeitung Sept./Okt. 67.

Dumitru Stăniloae: Neue Schritte zwecks Annäherung zwischen der orthodoxen und der alt-katholischen Kirche (rum.), in Ortodoxia Jan./März 113–119. // Bericht über den Besuch einer Abordnung aus Deutschland im April: ROCN 1972/II, S. 26–28.

vom 2. bis 6. Juni der anglikanische Bischof von Fulham und Gibraltar, John Satterthwaite, die Patriarchate Rumänien und Bulgarien. Zwischen dem 29. April und dem 6. Mai hielt Prof. Stăniloae auf Einladung des Erzbischofs von Canterbury Vorlesungen an der Universität Oxford¹⁰⁸.

Im Juni hatte letztmalig ein Briefwechsel zwischen dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras und **Papst** Paul VI. mit dem Ausdruck gegenseitiger Hochachtung und Liebe stattgefunden. Mitte Juli schrieb der Papst erstmalig an den neuen Patriarchen Demetrios und brachte dabei seine Hoffnung auf eine baldige Wiedervereinigung beider Kirchen zum Ausdruck. Der Papst versicherte, der neue Patriarch werde in ihm stets einen «liebvollen» Bruder finden. Er hoffe weiterhin auf den von seinem Vorgänger so ersehnten Tag, an dem die wiedergefundene volle Einheit besiegelt werden könne. Der neue Patriarch erklärte, bei seinen Einigungsbestrebungen stehe die römisch-katholische Kirche voran. Dabei müsse allerdings das bevorstehende gesamtorthodoxe Konzil ein gewichtiges Wort mitreden. Es lasse sich nicht sagen und hänge von Gottes Willen ab, ob er noch zu seinen Lebzeiten eine Konzelebration mit dem Papst feiern könne. – Im Sommer besuchte eine Abordnung des päpstlichen Sekretariats für die christliche Einheit den Alexandriner Patriarchen Nikolaus VI., den Erzbischof Gregor II. vom Sinai und den koptischen Patriarchen Schenūte III. Nikolaus VI. wurde zu einem Besuch im Vatikan eingeladen. – Am 4. Regensburger Ökumenischen Symposion vom 17. bis 24. Juli nahmen von orthodoxer Seite drei griechische, zwei russische und ein rumänischer Metropolit teil, von römisch-katholischer Seite zwei Bischöfe; dazu kam noch ein altkatholischer Geistlicher. Man behandelte vor allem Fragen der Interkommunion. Dabei verbieten nach den Darlegungen des griechischen Professors Evangelos Theodóru vor allem die Dogmen von der Lehrunfehlbarkeit und dem Rechtsprimat des Papstes, von der unbefleckten Empfängnis sowie das Filioque eine Interkommunion zwischen römischen Katholiken und Orthodoxen. Ein starkes psychologisches Hindernis seien dabei auch die Unierten; überdies sei der Kirchenbegriff sehr verschieden. Daneben wurden aber auch weitgehende Übereinstimmungen, etwa in der Sakramentslehre oder

¹⁰⁸ Ep. 19.IX., S. 5–7, 13f.; Ir. 45/IV, 1972, S. 505–507. – StO Aug. 9. – ROCN 1972/II, S. 23. – Ebd. S. 24.

der Notwendigkeit der Apostolischen Sukzession, festgestellt. Der Vertreter des Ökumenischen Patriarchats, Bischof Emil Timiádis, wies auf die da und dort bis ins 17. Jahrhundert bezeugte Kommunionsgemeinschaft zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken hin¹⁰⁹.

Vom 26. Mai bis 8. Juni besuchte eine Abordnung des Bundes evangelischer Kirchen in Mittel-Deutschland unter Leitung des (Ost-)Berliner Bischofs D. Albrecht Schönherr das Moskauer Patriarchat¹¹⁰.

Vom 2. bis 5. Juli besuchte der scheidende Generalsekretär des **Ökumenischen Rates**, Eugene Carson Blake, das Patriarchat Moskau. Vom 15. bis 18. Dezember machte der neue (seit 1. November) Generalsekretär, Pastor Philip Potter, dem Ökumenischen Patriarchat einen Besuch, um dessen Mitarbeit im Ökumenischen Rate zu besprechen. Vom 22. bis 25. August stattete der Jerusalemer Patriarch Benedikt dem Ökumenischen Rate in Genf einen Besuch ab. Im Sommer war der Vorsitzende von dessen Ausschuss für Internationale Fragen, Senator Olle Dalen, in Moskau. – Vom 23. bis 26. Mai fand im Kloster Pendéli bei Athen eine Zusammenkunft orthodoxer Theologen mit führenden Mitarbeitern des Ökumenischen Rates für Weltmission und Evangelisation statt. Das Thema der Beratungen lautete: «Rettung hier und heute». Der Meinungsaustausch sollte eine Tagung über dieses Thema vorbereiten, die im Dezember 1972 und Januar 1973 in Bangkok stattfindet. – Auf der Tagung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates in Utrecht Mitte August unterstrichen die orthodoxen und monophysitischen (armenischen) Vertreter erneut die Tatsache, dass der Ökumenische Rat kein Konzil und auch keine Vorform dazu sei. Man müsse sich vor allem über die Fortentwicklung der theologischen Einheit unterhalten und dürfe Altar und Sakramente nicht vernachlässigen. Die Versammlung solle – so sagte der armenische Bischof Sarkissian aus dem Libanon – von der Ungeduld zur Demut kommen¹¹¹.

An der Beisetzung des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras am 13. Juli in Konstantinopel beteiligten sich von den nicht-

¹⁰⁹ Ir. 46/III, 1972, S. 376–378. – Presse 18. VII., S. 2. – FAZ 10. VIII., S. 6. – CV 9. IX., S. 2. – Alt-Kath. Kirchenzeitung Aug. 60.

Literatur: Konstantin Kallinikos: Die ökumenische Arbeit zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche aus orthodoxer Sicht, in Ky N. F. XI (1971), S. 168–176 // Cezar Vasiliu: Perspektiven des Gesprächs zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche (rum.), in Ortodoxia Jan./März 139–144 // Alexander Kalomiros: Against false Union, Boston 1972. Holy Transfiguration Monastery. 114 S. (gegen Zusammenschlüsse mit dem Westen) // Über die Stellungnahmen unierter Patriarchen des Ostens während der römischen Bischofssynode (30. Sept. bis 6. Nov. 1971) berichtet: POC XXI/1971, S. 369–372 // Cezar Vasiliu: Die Ansichten des Metropoliten Chrysostomos von Myra über das Gespräch zwischen Katholiken und Orthodoxen, in Ortodoxia April/Juni 309–311 // Ivan N. Ostroumoff: The History of the Council of Florence [1438–1439], aus dem Russ. übersetzt, Boston/Mass. 1972. Holy Transfiguration Monastery. 311 S. // Nik. P. Vasiliadis: Markos Eugenikos und die Vereinigung der Kirchen (griech.), Athen 1972. Sotir. 246 S.

¹¹⁰ Ž Aug. 4–6 = StO Aug. 33–41.

¹¹¹ Ž Sept. 3. – Ep. 12. XII., S. 2. – Ep. 19. IX., S. 2 = Ost 1972/III–IV, S. 55. – StO Aug. 8 (Bild). – StO Nov. 6. – FAZ 15. VIII., S. 2; W 15. VIII., S. 3.

orthodoxen Kirchen: die römisch-katholische Kirche (darunter Kardinal Jan Willebrands), die Anglikaner (Erzbischof Ramsey), die Altkatholiken (Erzbischof Marinus Kok von Utrecht), die Evangelische Kirche in Deutschland, die armenische Kirche (Patriarch Šnork Kalustián von Konstantinopel), die äthiopische Kirche, die syrianische (ob unierte?) Kirche und der Ökumenische Rat¹¹².

Schliesslich nahmen auch die Beziehungen der **monophysitischen** (altorientalischen) Kirchen mit den **römischen Katholiken** ihren Fortgang. Der jakobitische Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus besuchte vom 22. bis 29. Oktober Kardinal Franz König in Wien und anschliessend den neuen (seit Oktober) lutherischen Erzbischof von Uppsala, Dr. Olof Sundby. Dem war ein Besuch Kardinal Willebrands bei der jakobitischen Kirche in Syrien vorangegangen; der päpstliche Legat dort hatte Anfang Mai jakobitische Gemeinden in der syrischen Provinz al-Gazīra besucht. Mitte Mai entsandte der koptische Patriarch einen Vertreter zum Vatikan; am 21. Dezember empfing er den päpstlichen Abgesandten Bruno Haim. Zu Weihnachten stattete der unierte-koptische Patriarch Stefan (Sidārūs) den Oberhäuptern der übrigen christlichen Kirchen in Kairo Besuche ab¹¹³.

Am 16. Oktober wurde für November die Reise von sieben Leitern religiöser Gemeinschaften des Rätebundes in die Vereinigten Staaten angekündigt; sie sollen Gäste der Stiftung «Anruf an das Gewissen» (Appeal of Conscience Foundation) sein. Neben Metropolit Nikodem und dem Ober-Rabbiner von Moskau wurden Vertreter der lutherischen, römisch-katholischen und baptistischen Kirche sowie der (sunnitischen) Muslime genannt. – Vom 12. bis 18. Juli fand in Brummāna (Libanon) ein **christlich-islamischer** Kongress mit 46 Teilnehmern aus 20 Ländern statt. Daran schloss sich im Oktober eine weitere Tagung in Beirut an, an der je 50 Christen und Muslime aus 25 Ländern teilnahmen; dabei waren die Christen aus den arabischsprechenden Ländern stark vertreten. Leider erfährt man nichts Näheres über den Inhalt der Gespräche¹¹⁴.

Hamburg, 21. Januar 1973

Bertold Spuler

¹¹² E Aug. 419.

¹¹³ MB Nov. 541; Presse 27. X., S. 12. – MB Sept. 410–418. – 477–479. – POC 22/II, 1972, S. 191; Wat 24. XII., S. 3, Sp. 3 von links. – 31. XII., S. 2 links.

La visite à Rome de Sa Sainteté Mar Ignace Yacoub III, in POC XVI/1971, S. 343–350.

¹¹⁴ NYT 16. X.; Wat 29. X., S. 4 rechts oben. – POC 22/II, 1972, S. 182–186.